1/2 Thaler

Vom Tantzenn/

Obs Gott verpotten hab/ Obs sünd sey/

Vnd von andern erlaupten kurtzweilen der Christen/ als/ Spielen/ Singen/ Trincken/ Jagen rc.

Mit verlegung/ des Falschen vnd onbeschey= den vrteils/ M. Melcher Ambach/ Predigers zů Franckfort/ vom Tantzen/ geschrieben.

Durch Jacob Ratz/ Pfarher zur Neuwenstat am Koch.

Prouerb. xvij.
Ein frölich hertz/ macht das leben lüstig/
Aber ein betrübter můth/ vertrocket das gepein.

M. D. XLV.

Dem Edeln vnd Ernvesten Georgen von Aüw/Wirttembergischem Stathalter vnd Oberstem Visitatorn/ meinem gepiettenden Hern vnd günstigen Junckern.

Gnad vnd Frid durch vnsern Hern Jesum Christ.

EDeler vnd Ernvester Juncker. Es hat Gott der barmhertzig Vatter / zur auffrichtung Christlicher lere in Teütschenlanden/zů vnsern zeitten/ allen schatz seiner gnaden vnd gaben reichlich vber vns außgeschüt/mit offenbarung aller sprachen vnd gutten künsten/Vnd die selbigen/treüwen/gelerten vnd fleissigen leütten eingethon. Welche dan (ein ieder nach der mas seiner gab) mit leren bey den jhren / vnd schreiben an die frembden / grossen nütz vñ fürderung / zů erkantnus Gottes schaffen/Wie sie dan sonderlich die Schůl zů Wittembergk gibt/vnd ihr niemant den rhům nemẽ kan. Dieweil aber der Sathan / als ein feint menschliches heils/auch sein Capel / neben Gottes kirch / alwege vndersteet auffzůrichten/erheben sich hin vnd her/allerley leüt / zů solchem handel ongeschickt vnd onberuffen/ vnd schreiben auch büchlin/darin sie nichts guts / nichts nützes noch nöttigs der welt fürtragen / sonder allerley onrhů/mit ketzereyen / jrrigen opinion vnd onnötigem streit / anheben / vnd mhe den elenden ehr geitz suchen/ dan

dan nutz der lieben Christenheit / Vnd ghet ihn wie der hellig Ambrosius sagt / Eim jedē gefelt sein schreibens wol / vnd wie auch heßliche kind / jren eltern wol gefallen / also geliebt mānchem schreiber sein ongeschickts vortragen / Dan bücher schreiben ist kein konst / seittenmal ein jeder narr darin meister seyn will / Aber nütze vñ nötige bücher schreiben / das ist kunst / mühe vnd arbeit / dan es nutzet / vnd man kan sein nit entratten / Darumb wirt billich von jederman vber die onnützen vnd onnöttigen bücher geklagt / dardurch die kirchen oneins / zürprochen / vnd keins wegs erpauwen werden / wie man siehet vnd greiffet / Also hindern / die onnützen schreiber mit jren kletterbüchlin / die rechten vñ von Gott beruffenē schreibentē / zů aufferung seiner ehrē erweckt. Dis angesehē / hab ich wol offt lustē gehabt bücher in truck zů geben / vñ vermeint darmit der kirchen nütz zů seyn / Aber es hat mirs alweg geweret / das ich dacht / Lieber halt stil / Es seint gnug schreibenten / die nichts an der pfannen lassē hangen / schreib du deiner befolhenen kirchen ins hertz / mit treuwer predig des Euangelions Christi / so hastu gnug zůschaffen vñ zůthun / Wil Gott das du schreiben solt / wirt dir wol gelegene vrsach darzů geben / Also hab ich mich gantz vnd ghar in die rhuw begeben / vnd vil lieber / ander gelerter leüt / gůte bücher gelesen / dan der welt / meine bücher (wie die ia seint) dargestossen / So hab ich lange zeit swachheit meins haupts vnd gesichts erlittē / das ich nit konth / ob ich schon gewölt hett / Als ich nun wehnē wil / es hab kein nott / ich sitz in rhuw / studir / ließ vnd predig meiner kirchen / Sehent Erenvester Juncker so kumpt ein Fledermaus von Franckfort geflogen / ein rechts / onnütz vnd onnöttigs kletter

büchlin/wider meiner altē predig eine geschriebē/welche ich wol vor zwölff Jaren gethon hab/Vnd het mich ehe himmelfals versehen/dan das erst dar von solt ein büch in truck außghen. Aber daruon hernho jm x. capittel/ Weil aber solchs büchlins meister / verpeüt das Gott nit hat verpotten / Macht sünd / do Gott keine hat gemacht/Strickt ab/was Gott erlaupt hatt / noch gelegēheit der zeit/orts vnd personen bin ich getrungen wordē solchem büchlin mit güttem grund göttlichs worts zü widersprechen/dan es steckt nichts anders drinnen/dan ein heüchel geist/ein Münch vnd widdertauffer Geist/ Vnd weil dieser böse geist/zü vnsern zeitten/on das allerley onrhuw der gewissen anricht/ hab ich bedacht das dis mein schreyben der kirchē nit onnot noch onnütz sein werd (doch sol das vrteil /sten bey der lieben Christenheit) Vnd hab also diese arbeit auff mich geladen.

¶ Das ist aber whar / Es ist offtermals vnder den Theologen ein zanck gewest (sonderlich seyt der zeit/ das die Münch die Cantzeln bestigen habē) Ob Tantzen sünd sey. Etlich als die verstendigsten/habens lassen pleiben/weder böß noch güts daruon gereth/sonder allein den misbrauch antast/wie in andern dingen/Vnd wol ersehen das man der welt vnd Jugent nit kan alle kurtzweil ab striekē noch Münch draus ziehē/Das ander teil/hat das Tantzen zum Scherpffsten antast/verdampt/zü sünden gemacht/vnd ghar abzuthun gehetzt vnd getriben/Das dise frog der massen auff bede teil ist disputirt worden/acht wol/es werd also pleibē bey streittigen leütten/denen nichts gefelt/dan ihr weyß/Ich hab allerley vom Tantzen gelesen/bey alten vnd neuwē/hab aber noch kein gelesen/der mit statlichem grūd bewiesen

hab

hab / das Tantzen sünd sey / das Gott verpotten hab/ Vn allein was man samlet vom Mißprauch (den niemant billicht) Solt das geltē / so wölt ich vil lieber helffen Weyntrinckē abthū / dan Tantzē / Dan so vil args kan man nit vom Tantzē reden / vil vil ergers kumpt vō weyn / vñ hab doch noch keinen gelesen / der widers weintrinckē geschribē hab / dan so ferr den mißprauch anghet. Jst nun weintrincken sünd / so ist Tantzen auch sünd. Jst weintrincken von Gott verpotten / so ist Tantzen auch verpottē / Aber das wirt keiner beweisen / sey wer er well / So wirt auch keiner beweisen / das Gott zimlichē gūthē mūth / freud vñ kurtzweil / seinē Christen geweret hab / mit essen / trinckē / singē / springē / tantzē / freudēspieln etc. zū seiner zeit. Ja ich darffs auch mit der warheit redē / das es ein gūth werck sey / das man das gemüeth also ergetze / wie ich manch mal an gutten / frumen vñ ehrlichen leüttē erfharē hab. Auch ists denē von nötten / welche mit hohen / swerē gescheefftē der regiment / also beladen seint / das sie zū erhalttung / ires leibs vñ lebens / freud / gūtten mūth vnd kurtzweil bedörffen / vñ hernomals zū den gescheefftē desto lüstiger seyn. Wie ich dan erken / das Euwer Ernueste / ein müseliger man ist mit trefflichē / wichtigen vñ Fürstlichen gescheefften beladen / das jhr / iedertweiln das leben swere vñ sauwer wirt / Vnd mein Genediger Fürst vnd Herr / gantz in guttē treüwen / seine gescheefft E. Ernueste heimlegt. Derwegen jch dis mein schreiben vnder E. Ev. namen / hab in truck begeben / nit allein vom Tantzen / sonder auch von allerley kurtzweil / welche Gott seinem volck aus gnaden / erlaupt vñ gegünth hat / Vns wirt in göttlichē wort gewehret / das wir nit aus eigner whal ein solch sauwer vñ münchisch

wesen fürnemen / Darumb sagt der Sirach am xxx.
Mach dich selbs nit traurig vnd plag dich nit selbs / mit
deinen eigen gedancken / Dan ein frölich hertz ist des
menschen leben / vnd sein freüd ist sein langs leben / Thů
dir gůts / vnd tröst dein hertz vñ treib traurikeit fern võ
dir / dan traurikeit tödtet vil menschen vnd dienet doch
nirgent zů. Des gleichen Salomo prouer. xvii. Ein
frölich hertz / macht das leben lüstig / Aber ein betrübter
můth vertrocket das gepein. Der Teüffel mus seine
Münch / Sauwerseher vnd Trophonisten auch haben /
die laß man jhm / sie wöllen doch nit anderst / Vnd wer-
den sonderlich von Sanct Paulo gewarnet / vns zů hüt-
ten vor denen / die nichts den eittel geist sein wöllen / da-
durch sie endtlich nichts dan lautter fleisch werden / Es
ist in der warheit nichts dan ein Heüchel geist / der ghern
alle welt noch seinem gefallen nerreu wölt / vñ sünd ma-
chen do Gott keine gemacht hat / Das ist in keinen weg
zů leyden / Christliche Oberkeitten vnd Prediger sollen
nit darein gehellen / das man auß mittelmessigen vnd
freyen dingen / gezwungene wöl machen / Dan David
am liiii. psalm zelets vnd die plagen der gottlosen / das
sie sich förchten / do nichts zů förchtẽ ist / vnd sünd machẽ
do Gott keine gemacht hatt. Auß diser vrsach / hab ich
Erenuester Juncker mich ins schreibẽ begebẽ / Vñ erst-
lich was mein meinũg sey võ allerley kurtzweil mit ordẽ-
licher teilung gesetzt / auß grund göttlichs worts das
mirs niemant wirt können verlegen / darnho gib ich ant-
wort / auff das Franckfortter kletterbüchlin / Solchs hab
ich also in Capittel geteilt / das es der leser / desto lüstiger
vnd ordenlicher mög lesen / auffhören vnd wider anhebẽ
wans ihm gefelt. E. Ev. well ihr diese meine arbeit im
besten

besten lassen gfallē/es möcht etwa bessers folgē/ Vñ wöl ime die Kirch sampt jrē dienern lassen vm̃ Christus wil len/befolhen seyn. Hie mit befelhe ich E. Ev. Gott dem almechtigen vatter / Amen. Geben zur Neuwen- stat am Roche. M. D. xliiij. Am tag Luce des heili- gen Euangelisten.

E. Ernüest.

Gehorsamer.

Jacob Ratz/ Pfarher zur Neuwenstat.



Von kurtzweilen der Christen.

Das erst Capittel.

Die Welt war nie gůth / Vnd wie Sanct Johannes bekent / so leyt die gantz welt im argen / Das macht das / das grösser vnd merer theil veracht alle Gottes gepott / Thůt mit trutz vnd mutwill / was Gott verpeüt / Vnd was Gott erlaupt / das kan sie nit bas anlegen / dan zů allem vbermůth vñ mißprauch. Derhalb / etlich gůthertzig leüt / der eyffer iedertweiln treibt / Auch zů weil thůts ein heüchel geist / Das sie dencken / Es solt doch Gott der welt kein guts thun / sonder solt sie mit hellischem feüwer in abgrundt schlagen / vnd jhn kein creatur wachsen noch dienen lassen ꝛc. Aber dieser eiffer hat Gott nie gefallen / hat im auch nie gefolget / Vnd er legt sich darwider / auß zweyē hefftigen vrsachen / Die erst / das solcher eiffer / ist wider Gottes art vnd natur / von welchem also zeügen Mose vnd Dauid / Das er sey barmhertzig / Gnedig / gedültig / Langmütig / von grosser gütte vnd treüwe / Derhalb er zur straff nit eilet / vnd lest im diesen / seinen helligen namen nit entweyhen noch eilen / Tregt ehe mit grosser gedult / vnd wartet vnser besserung. Lest vber die welt / walten seine gemeine barmhertzigkeit / Tůth güts vnd hilfft auch / denen / die jhn nit drumb bitten / vnd darvor nit dancken. Die ander vrsach / So verschonet Gott /

seiner

seiner ausserwelten/die auff der welt/vnd vns den bösen leben/ Vmb dieser willen/ thüt er auch der welt güths/ Lest sein sonne auffghen / vber die bösen vnd gütten/ Vnd lest regenen auff gerechten vnd ongerechten/ Das die bösen/ der gütten geniesen/ vnd mit jhn der Gottes gaben brauchen. Was aber Gott nit in gemein strafft/ das wirt er in sonderheit wol finden/ Derhalben/ müß es alles dienē/ den ausserwelten/ die sich göttliche gepott zü halten/ teglichs vben/ Vnd seine erlaubungen/ mit dancksagung geprauchen zü ieder zeit gelegēheit/ Vmb dieser willen/ schreib ich/ was ich schreib/ wie Gott vmb jrer willen alles thut/ was er thut/ Von vnd wider die andern schreib/ wen gelüst/ dan ich wil jre Gottloß wesen/ nit billichen noch verteidingen.

Das Ander Capittel.

JN Göttlichem wort vñ helliger Schrifft/ findē wir Vierley Tentz/ Ein Geistlichen Tantz/ Ein Götzen Tantz/ Ein Burgerlichen Tantz/ vnd ein Buben Tantz/ Der erst Tantz/ ist ein Geistlicher Tantz/ Welchen frumme/ hellige leüt/ bey den rechten/ waren Gotsdiensten/ Gott zü lob/ ehren vnd danck gethon haben/ noch dem sie der hellig Geist Gottes getriben hatt/ Als dan war Dauids Tantz/ do er sprang vor der ladē des Herren/ mit gantzem ernst vnd fleiß/ vnd machts so güth er jm̄er konth/ mit künstlichem Tantzē/ hupffen vnd springē/ Welchs seiner stoltzen haußfrauwen Mical missiel/ aber Dauid verantwort sich vnd seinen tantz mit ehren/ wie die schrifft zeüget jm andern teil

Samuel am vj. Ich halts aber gentzlich darfür/ dz Da-
uid vor sein person nit allein tantzt hab/ Sonder zu die-
ser proceß hat der hellig Geyst mhe leüt getrieben zů
gleichem tantz/ Es hab gleich ein iegliches für sich selbs
allein getantzt/ oď selbander/ Dan wer wolt nit tantzē/
wan ein künig vñ ein prophet durch den helgē geist ein
solichs vor thůt: So waren in dieser Proces auch vor-
handen/ vrsachē des tantzts/ Nemlich/ das aller best pfei-
ffen/ Trometen vnd seittenspill/ wo dan ein gůtter trip-
pel doher klungen hatt/ solt nit ein todter getantzt ha-
ben/ geschweig ein lebendiger/ sonderlich/ do es zů gottes
ehren dienet vnd jm wolgefelt/ wie vns darzů verma-
net der hellig Geist/ am cxxxxx. psalm vnd spricht/
Lobet ihn mit paucken vnd reygen/ lobet jhn mit seittē
vnd pfeiffen. Diese proces/ wirt also beschreiben/ am
lxviij. psalm/ Man siehet Gott/ wie du einher zeüchst/
wie du mein Gott vnd künig einher zeügst jm heilig-
thumb/ Die singer ghent vorher/ darnho die spilleüt
vnder den megden die do paucken.

Vnd ist diese kurtzweil/ gantz gemein gewest jm altē
testament bey den Gotsdiensten/ Das auch Gott ge-
pott/ sie solten vor jhm/ essen/ trincken/ vnd frölich seyn/
Vnd ob schon etlich nit tantzt haben/ so hand si es doch
macht gehabt/ auß erlaubung gottes/ vnd habens denē
nit geweret/ die getantzt haben/. Wie wir lesen jm buch
der Richter am xxj. Das ein Jarfest des HER-
REN war zů Silo/ an welchem die töcher herauß
giengen mit reygen zum Tantz/ Dan ein sölichē Geist
frölichen menschen/ wil Gott jn kein sack stossen/ sonder
jhn lassen frey ghen/ Wie Paulus sagt. Rom. viij.
Die der geist Gottes treibt/ das seind Gottes kinder/

Welcher

Welcher dan ein ieden treibt vñ regirt / noch seiner maß zů ieder zeit.

Solch lobe Tentz oder Danck Tentz / haben die helligen leüt vnd Gottes gemeine getrieben / Wie Maria thet / do das volck Jsrael / auß dem rotten mher kam / Mose aber / sampt den mannen / dem HERREN danck sungen / Nam Maria Aarons swester / welche ein Prophetin ware (Merck ein Prophetin) ein paucke in jhr hand / vnd alle weiber folgten ihr noch hinauß mit paucken am reygen / Hie zweiffel ich abermal nit / es haben auch die gottseligen man mit getantzt / in ihrer ordnung / Vñ in dieser grossen freud / dem HERREN gesungen / getantzt vnd geklungen / Dan ich laß mir die vmbstend / eines gůtten handels nit in ein bockshorn treiben / Hab des gůtte anleittung auß dem Hebreischen / Auß dem Trefflichen man Nicolao de Lira / vnd andern Hebraisten mhe. Desgleichen / thet das volck Gottes / do Holofernes vmb kam / Sagt das xv. capitel Judith / Jederman whar frölich / sungen vnd sprungen / beide Jung vnd alt / Wiewol dieser Tantz / mhe burgerlich dan Geistlich ist / doch ist er nit on den helgen geist / der sölche freud in Gottselgen hertzen treibt / Wie auch die freud im bůch Ester.

Dieser geistlich tantz / ist nun mit dem Alten Testament verloschē / dz man ihn nit mhe treibt bey den Gotsdiensten / Wiewol etlich Scolastici sagen / Das wo noch solch tentz geschehen / welche der hellig Geist treib / wie in Maria vnd Dauid / so weren sie auch verdienstlich / Das las ich nun vor sein werdt sten / wils weder loben noch scheltē / Dan ich můste noch auff diesen tag dis lassen ein Geistlichē tantz sein Wo Gott ein frum hertz

mit sondern freudē vñ gabē ergetzet / darob es sein hend zů sammen legt sprüng/tantzt/ vnd lobte Gott/ Es geschech offentlich oder im hauß.

Jch weyß etlich ort in Teutschem land / do man in der Christnacht / die iungen knaben vnd meidlin schon schmücket / vnd leßt sie tantzen sein ordentlich vnd züchtig vmb den hohen altar / do man ein wiegen mit eim kindlin hinsetzt/ vnd engellin drumb her sten die es wiegen / Solchen Tantz / zů ehren der geburt Christi vnd von eim vnschüldigen alter gethon/ weßt ich nit zu vrteilen/ Wil ihn auch noch zů mal weder loben noch schelten/ Vngern welt ich ihn abthů/ noch ongerner welt ich in anrichtē/ sonder/ was gott frey leßt/ sol mir auch frey pleibē.

Dieser geistlich Tantz/ freud vnd kurtzweil/ von den alten helgen vnd Propheten/ bey ihren rechten gotsdiensten getrieben/ hat seyn herkumen auß dem helgen geist. Dan gleich wie die rechten Gotsdienst auß gott seint/ also was ihn anhengt vnd folget / ist auß Gott. Was nun aus Gott ist / das ist gůth vnd hellig / Vnd dieser Geistlich tantz ist auß Gott / Darumb ist er gůth vnd hellig/ Ferner/ Was auß dem glaubē get/ dz ist on sünd/ Dieser geistlich Tantz/ ghet aus dem glauben/ darumb ist er nit sünd.

Das Tritt Capittel.

DEr ander Tantz / heist der Götzen Tantz/ So hellignun/ der geistlich ist/ so verflucht vnd verdampt ist dieser / Stedt also mit/ Gott vnser her / ist ein vrsprūg vñ stiffter aller rechtē Gotsdienst/ aller freud vñ gůtten můts jn den helligen / Das sietzet der Teüffel

vnd

vnd wils got nochthun / So macht er auß Gotsdienstē Götzen dienst / auß geistlichem Tantzen / götzen vñ teüf fels tantzē / Vnd ghet wie Tertullianus sagt / Der Satan wil Gott alle ding nochthun vnd eiffern / hat seine Tauff / sein Sacrament / sein götzendienst / also auch seine Tentz / freud vnd kurtzweil / Ein solcher götzen tantz / whar / do die kinder Jsrael vmb das gülden kalb tantztē Exo. xxxii. Jtem do die Baals pfaffen vmb das opffer tantzten vnd hupfften j. Reg. xviii. Wie nun der selbige gantz gots dienst / verdampt vnd onrecht whar / also whar auch verdampt vnd onrecht / ihr essen / trincken / freud vnd Tantz. Von solchen Götzen tentzen lesen wir wunder bey den heyden / was für grausamer abgötterey / schand vnd laster darbey geschehen seyent / Eben wie do sagt / der weyß man / Sapien. xiiii. Den schendtlichen götzen dienen / ist alles bösen anfang / mittel vnd end / wie nun der Satan alles verterbet jn den gotlosen / also verterbet er auch alle kurtzweil. Dise Götzen tentz / seint nun mhe auch verloschen / mit den heidnischen abgöttereyen / Wie wol / ichs gantz darvor halt / das noch die Juden / wo sie den alten helgen noch welten tantzen bey ihren gotsdiensten / das rechte Götzen tentz werē / Dan der hellig Geist treibt sie nit mhe / sond der Teüffel / Vnd ist der hellig geist / von der gantzen Sinagog vnd Judenthumb gewichen am Pfingstag. Acto. am ij. vnd sich gethon zů der lieben Christenheit. Also vrteil ich auch von der Türcken tentzen / freuden vnd kurtzweiln / Des gleichen / von den kirben Tentzen / wan die Bauwern den vollen Ablas holen. Jtem / Von den Tentzen / freuden / vnd kurtzweilen / welche die Papisten helten / auff jren ersten messen / So mans gleich einer

hochzeit anricht/ Vnd ist doch jm grund / der anfang jn die Schelmen zunfft / auch nichts anders dan lautter Götzen werck vnd götzendienst / Darfür sich alle Christliche hertzē hütten sollen / so lieb ihn ist Jesus Christus jhr herr vnd heiland / Sollen fliehen die Götzendienst vnd götzen tentz/ Vnd was man mhe des gleichen mag finden. Dise Götzen tentzt / treibt nun vnd verursacht der Teüffel / darumb seint sie nit gůth / Ghent nit auß dem glauben/ Seint sünd vnd verdampt.

Das Vierdt Capittel.

DEr Trit Tantz/ heist der Burgerlich Tantz / Vñ ist/ do Mañ vnd Frauwen/ jung gesellen vñ jung frauwen/ offentlich zů sammen kummen / zů rechter zeyt/ jn züchten vnd ehren / mit wissen vnd erlaubnis der Oberkeyt vnd ihrer eltern/ Als auff hochzeitten/ oder ehrlichen geselschafften/ frölich/ gůts mǔths zůseyn/ vnd zů Tantzen / Wie solichs auch die alten Scolastici nit straffen (Scolastici seind aber / die altten gelertten/ so vnderm Bapstum gelept / kirchen vñ hohen schullen regirt haben / haben / derenetlich fein leüt gewesen / Wol vñ ordenlich von vielen sachen geschriben haben. Das sag ich vmb des Teütschen lesers willen) Dise lassen zů das man auff hochzeitten tantzen mag. Desgleichen/ Wo man swermüttigen / Melancolisthen leütten gůten mǔth wil machen vnd sich erquicken/ Ferner wo mā auff ehrlichen geselschafften sey / Oder/ wan man ein freud wil haben/ so gott ein sig gibt von den feinden / Vnd wan ein herr mit freuden wider heimkumpt / der lang

auß

auß ist gewest &c. In diesen stucken lassen sie zů / freud/ gůtten můth/ Tantzen/ vnd alle kurtzweill / die mit bösem mißbrauch nit verderbet werden/ Vñ sage/ es kond geschehen on sünd/ Mit diesen halt ichs / Nit als vmb jrent willen/ sonder vmb folgendes grunds willen. Wie nun alle burgerliche ordnūg/ auß Gottes ordnung seint vnd herkummen / also kompt auch auß Gottes ordnung / alles was ihr folget vnd anhangt / es sey zů schimpff od zů ernst / zů leyd oder zů freud / Das sol ich war machen / Vnd will den ernst vnd leid / dis mal auff seyt setzen/ vnd auff meiner ban pleiben.

Wir lesen. i. Sam. xviii. Das als Dauid / den Riesen Goliath erschlagen hett/ gingenn die weiber auß allen Stedten Israel mit gesang vnd reigen dem Künig Saul entgegen / mit paucken/ mit freuden vnd mit geygen. Hie sehen wir ein schönen burgerlichen Tantz/ freud vnd kurtzweil jn gottes volck/ vmb ein herlichen sieg / den ihn Gott an ihren feinden gegeben het.

Also lesen wir auch jm Prophetē Jeremia am. xxxi. wie er das volck Gottes tröstet/ das sie noch der Babilonischen gefencknis wider solten zů eim burgerlichen regiment kummen / vnd als dan auch Christum entphahen vnd sagt/ Wolan ich wil dich widerumb bauwen / du Jungfraw Israel / Du solt noch frölich baucken / vnd eraūß ghen an den Tantz/ Bas aber hernho am selben Capittel/ sprichtet / Als dan werden die Jungfrauwen frölich am reygen seyn / Darzu die Junge manschafft vnd die alten miteinander / Hie lest vns der ernsthafft Jeremias/ ein teütschen tantz sehen / do man vnd frawē miteinander tantzē/ Wer wils nun verdammen / welches Gott für ein segen vnd wolthat achtet : vnd durch

ein Propheten zum trost verheisset.

Desgleichē/der Prophet Zacharias am viii. capit. den Burgerlichē Tantz/spill vñ kurtzweil nit verdampt vnd spricht von gots wegen also / Es sollen noch der Stadt gassen voller knaben vnd meidlin seyn / die auff den gassen spielen / Was dis für ein spielen sey / haben wir clar auß dem Hebraischen zů sehen Exo. xxxii. Do der text sagt/Das volck setzt sich nider zů essen vñ zů trincken vnd stunden auff zů spielen (oder zů kurtzweilen) Das whar nichts anders/dan ein tantz/ Wie (Moises selbs sagt/ Ich höre ein geschrei/eins singendē tantzs Vnd do er hinzů kam/ sahe er das kalb vnd den reygen/ Doch wil ichs so enge nit spannen / sonder gib zů / das auch andere freud vñ kurtzweil mit ein geschlossen seyn/ Dan das iung gesind/treibt nit einerley / sonder ein iedes sein spiel.

Von eim solchen burgerlichen tantz / redet auch der Salomo / in seinem prediger am. iii. spricht / Tantzen hatt seyn zeyt / vnd setzt do selbs zusamen vil stück des burgerlichen lebens / welche alle / ihre zeyt haben daran sie geschehen mögen/ Vñ ausser irer zeyt / sey kein glück darbey. Was nun sein zeyt hat/das sol vnd mag geschehen/wan sein zeyt vnd gelegenheit do ist / Vnd seind dise stuck/gar weyßlich/ordenlich/vnd mit höchstem bedacht des helligen Geists durch den Salomo gesetz. Wan aber die zeyt sey/auff welche man tantzē oder lachen möge/weiß ich nit besser zů finden/dan wie sie droben auß den Scolasticis gesetzt seint/do mit auch die schrifft zů stimpt/ So sagt der frum vnd gelert Lira / vber diesen spruch Salomo/Tantzē hat sein zeyt / auff den hochzeyten der eheleüt/ Nun ist/dieser Lira/ein gelerter Hebraist

braist vnd ein getaufter Jud gewest / der sich der alten breüch vnd wo her sie entsprungen / wol verstanden vñ gewist hatt / Also ists nun im alten testament bis auff Christum gehalten worden / Vnd von Christo bis auff vns / Wirt also pleiben bis ans end / Dan der gereth hat Geporen werdẽ hat seyn zeyt / Sterben hat seyn zeit / Lachen / hertzen / Tantzen hat sein zeit / Der wirt diese ordnung vñ erlaupnus bey gottseligen leüten erhalten / onangesehen das es vil gottlosen mißprauchen.

Wir haben im Euangelio / das Christus vnser herr / mit seiner mutter vnd mit seinen Jüngern auff einer Hochzeit ist gewest / do hat er nit allein / den schimpff nit gewerct / sonder auch dar zu geholffen / Ist frölich gewest mit den frölichen / vnd jm alles lassen gefallen / was zů ehren geschicht / Darumb das es mit seiner ordnung vnd wort bedeckt ist. Nun ists onleügenbar vnd offentlich / das man im alten Testament auff hochzeitten vnd wol leben getantzt hatt / Wie alle Hebreer vnd Juden zeügnis müssen geben / das Tantzen bey jhnen auff hochzeitten nit ist verpotten gewest / So hat Christus kein sonderlichs wellen haben / noch wider den helgen geist im Salomo gestrept / Welcher von seiner freündlicheit wegen vnd leütselikeit sonderlich gelopt wirt / Vnd so kost frey bey dieser hochzeit war / Sonder hat jm lassen gefallen / was lendlich vnd breüchlich war zun ehren. Also sollen wir auch thun / nit Sterrenköpff oder Wendenschimpff seyn / Christus mag ein gůts müthlin / in ehrlichen sachen / von seinen Christen wol leiden / Mir ist ghar kein zweiffel / do Christus den gůtten weyn auß wasser gemacht / vnd auff die hochzeit geschenckt hatt / Das mancher dem gůtten weyn zů lieb truncken hat / bis er

ein gůts menlin worden ist / Dannoch weils zů ehren geschicht / lests Christus hinschleichen vnd verdampts nit / der doch vrsach dar zů geben hett mit dem gůtten weyn / Lieber / vnser herr Christus / sihet nit so scharpff / wo etwas in seiner ordnung vnd wort ghet / Vnd weyß sich zů halten noch dem spruch Salomo Ecclesiastici am vii. Sey nit all zů gerecht / vnd sey nit all zů weyß / das du dich nit verderbest / Wie auch Sirach thůt am xxxii.

Das aber pfeiffen vñ Tantzē / zů Christi zeytten im brauch sey gewest / wirt klar / Dan er nimpt selbs ein gleichnis Luce. xv. von der freud / vnd kurtzweil / welche zů seinen zeyten in diesem volck breüchlich war / Vnd sagt das der elter Son hab im hauß gehört das gesang vnd den reygen. Des gleichen Matth. am xi. Sagt er von den kindern / die auff der gassen zůsamen schreyen / wir haben eüch gepfiffen vnd ihr habt nit getantzt / Welches die kind nit wurden geschrien han / wo sie solchs nit im brauch gesehen hetten / zů jhren zeitten / do Christus schon in seim ampt einher gieng / Also verschlingt der gnedig vnd barmhertzig herr vil vnser geprechen / in dem artickel / vergebung der sünd. Dermassen helt sich ein Christlicher burger / wan er zů leyd oder zů freud ghet.

Weil nun Kürtzweilen vnd Tantzen / seyn eigen zeit hatt / Folgt draus / das es nit gepüret zů aller zeit / Welches aber die zeit sey / das Tantzen den Christen nit wol an steh / weyß ich abermal nit besser zů finden / dan wie es die alten im brauch gehapt / Nemlich / das man nit laß tantzen / Vom Aduent an (welchs solt heissen / des Jüngsten gerichts tag) bis noch der helgen drey Künig tag. Vom ersten Sontag an / in der fasten / bis auff den erstē Sontag

Sontag nach Trinitatis / Doch möcht sich ein solcher fal begebē / Dissensatio solt etwas macht haben / Item / Wan do seint offene Büß satzung / do man Gott vmb ein besonders anliegen / bitten wil / Auch an den Sontagen / so man das nachtmal Christi helt. Zü solchen zeitten / sol die Oberkeit nit lassen Tantzen / Nit darumb das es sünd sey / sonder das solch zeit das recht nit hatt / Also verpeüt der Prophet Joel capit. ii. Alle freud vnd kurtzweil in zeyt der trübsal / So erlaupts Jeremias vnd Zacharias / in gnediger / gütter zeyt / wie droben angezeigt / Dan freud weret nit alle zeit / also auch das leidt nit / sonder Gott hat eins nebē dem andern geschaffen / sagt Salomo am vii. seins predigers. Frag. Wie aber solts ghen an den orten / do man allen Sontag Communion helt: Sol man do auch alle kürtzweil verpietten? Antwort / Nein / Sonder do ists gnug / das die kirchendiener / die Communicanten vermanen / sich solcher kurtzweil vmb gots willen / auff dis mal zü enthalten / domit niemant geergert werd / Das ander laß die Oberkeit handeln / noch jeder zeit gelegenheit.

Alhie zur Neuwenstat / darff man kein Tantz halten / on erlaupnis der Amptleut / Welchs im Jār selten gescht / Wan dan das jung volck / ein tantz begert / Hören sie dis / Welt ihr tantzen / so seyt züchtig vnd eins / oder ihr müsset in thurn rc. Das laß ich mir wolgefallen / vn̄ kan es nit straffen. Summa / Wo gotsförchtig / erbar / züchtig leüt seyn / do darff man nit leren / wan Tantzens zeit sey oder nit / Sie werdens selbs wissen / noch dem sprichwort / Zeyt hat ehere / Ehere hat zeit vnd helt zeyt / Were solich zeit verkert / thüt wider Gott / wie Esaias klagt am xxii. Weil nun dieser Burgerlich Tantz /

von Gott erlaupt ist / So ghet er auß dem glauben/ vnd kan on sünd geschehen / wo man nit mit mütwilligem mißprauch verderpet.

Das Fünfft Capittel.

WAs ich nun von diesem burgerlichen Tantz halt/ das halt ich auch von allerley ehrlichen / burgerlichen kurtzweilen / Als vom Spielen / do gütte leüt vmb kurtzweil willen / nit arger / falcher meinung/ sonder redlich vnd auffrichtig / auch nit vmb solchs gewins willen / darauß eim andern sein verderben folgen möcht/miteinander spielen/ Es sey mit karten/im brett/ mit schiessen auff der taffel / mit kegeln / mit fechten / mit offentlichen schiessen/ der armbrust vñ der büchsen/ Solliche spiel / wan sie mit onrechtem mißbrauch nit verderbt werden/ seint sie on sünd/ gehören zü ordenlichem/ burgerlichem / leben vnd kurtzweill / Wie offt frumme/ gotsförchtig leüt / sollich kurtzweil suchen / nit vmb gewins willen / sonder ihr gemüt leichtter zü machen / wie vns gott erlaubt / in eim gemeinen spruch Sirach am xxx. Treib traurikeit fern von dir / dan sie tödtet vil leüt/ vnd dienet doch nirgent zü/ Vnd ist deshalb in meines gnedigen Fürsten vnd herren landtsordnung / der artickel vom spiel wol gesetzt. So lesen wir das Dauid ii. Sam. i. befalh/ die kinder Israel den Bogen zü leren das ist/ mit schiesen vnd Ritterspielen sich zü vben/ auff das sie wider die feind/ desto fertiger weren/ Wie ich des mhe exempla anzeigen könth / wans not solt thun.

Dermassen vrteil ich vom Trincken / Es erlaubet Gott der herr seinem volck im alten Testament / das sie

sie bey ihrem wolleben/weyn vnd Starck getranck solten kauffen vnd trincken/mit allem darzů jhr hertz ein lusten hett/Deut. xiiii. So sagt der ciiii. psalm/Gott hab den weyn erschaffen/zů erfreuwen des menschen hertz/Vnd Sirach am xxxii. Der weyn erquickt den menschen das leben/so man ihn mesiglich trinckt/Vnd was ist das lebē/do kein weyn ist: Der weyn ist geschaffen das er die menschen sol frölich machen/Der wein zur notturfft getruncken/erfreuwet leib vnd seel/Aber so man sein zůuil trinckt/bringt er das hertze leidt.

Wan nun gůtte leüt/dieser meinung zusamen kummen/wer wil sie drumb verdammen: dieweil es jnen vō Gott erlaupt ist/Vnd ob schon einer auff ein trüncklin tritt/wer wil jhn beschuldigen/So fer doch kein vnordig wesen draus folget. Jch hab manchen redlichen menschen sehen am feyertag zů weyn gehen/nurn sich zů erquicken/welcher die gantze wochen kein weyn trancke/vnd hart must arbeytten/Wan er nun zum weyn kam/tranck er vnd ward frölich/lacht vnd sang/oder fantisiret sost etwas/Wan er nun des trüncklins entpfundt/packt er sich heym/Wer wil solchen vrteiln: Jch nit/dan Gott heist michs nit.

Wer wil den frummen Nohe vrteiln/der nach seiner arbeytt auff ein trunck tratt: Sein son Cham/vrteilt vnd verspottet jhn/das schenckt jhm Gott nit/das er ewiglich verflucht wirt/mit allen seynen nochkummen/Gen. ix. Wer wil den helgen Joseph verdammen/der mit seynen brüdern aß vnd tranck/biß sie alle zimlich woll bezecht wurden: Gen. xxxxiii. Wer wil Christū vnd die hochzeyt leüt zů Cana richten/die so hertzlichen gůtten weyn truncken: Siehe sagt der Schenck zum

Breütgam/ Jederma͂ gibt zum ersten den gütten wein/ biß sie bezecht werden/ darnoch den geringern/ Du aber hast den gütten weyn behalten biß doher / Danck hab lieber schenck / Ich siehe wol wie es auff dieser hochzeit zü ghert / So siehe ich auch wol / mein herr Christus/ will nit den bauwern auff den Junckern setzen/ noch mit ermlichem weyn beschliessen / sonder macht den letsten drunck besser dan den ersten / Das hies / mit güttem weyn abtrunckenen.

Ich trinck ghern gutten weyn / vnd danck Gott im hertzen wan ich ein gütten trunck hab / bin fro das wir des sauwern weins / im xxxviii. Jar gewachsen / ab seyn. Darff num Gott mein herr / gütten weyn lassen wachsen/ warumb welten wirn nit trincken wie sichs gepürt: Wer es nit ein ondanckpars schelmen stuck: Des gleichen ghe ich iedertweiln zum wein / wo ich weyß/ das ein geselschafft für mich ist/ Nit trinckens halb (dan mein G. F. vnd H. lest mir auß gnaden geben/ das ich den durst in meym hauß wol leschen mag) sond der geselschafft halb/ beforab/ wan mich die grixen plagen melancolisch/ vnd dollisirens wil seyn / Vergiß drumb nit/ Christlicher zucht/ Warumb das / Darumb das mirs Gott mit allen Christen / gnediglich günth hatt / wie bewiessen.

Ich kam auff ein zeyt an ein berümpten Widertauffer / vnd vnder anderen fragt ich jhn / mit was maß / er ihn ein flecken ging/ darin er vor nit gewest were / Antwort er / So frag ich den nehsten / der mir begegnet/ Seint auch Christen leüt in dem flecken: Spricht er dan/ Ja/ so frag ich ferner/ Ghent sie auch zum Weyn: Tantzen sie auch: Wan er dan antwort/ Ja / so sprich

ich

ich/ Ach Gott do seint noch nit Christen leüt / vnd ist niemant wirdig das ich zů jhn einkere/ vnd mich beherberge/ Aber auff das sie von dem schendtlichen leben bekert werden / so wil ich dannoch hinein gehen ꝛc. Dar auff fragt ich jhn/ Lieber/ wie wurd es dir gefallen habē/ wan du hettest Christum gesehen / bey der hochzeit sitzē/ do man isset/ trincket pfeiffet vnd tantzet : Sagt er / Ich weyß nit / wie mirs gefallen hett / So ich nun den schalck mercket/ setzt ich an jhn/ wie mir gepürt/ Gab er kein andere antwort / dan seyn geist könth sich darnho nit verrichten/ vnd schied dohin.

Das Sechst Capittel.

WAs ich nun vom Trincken red / das sag ich auch vom Singen vñ Seittenspiel. Gott erlaupt seynem volck / das sie in jhren Gotsdiensten vnd wolleben / allerley seyttenspiel / pfeiffen vnd Trometen solten vnd dorfften brauchen / Wye wir finden Num. x. in vielen psalmen vnd historien. So war Dauid ein feiner Gotsförchtiger herr / Noch hett er zů hoff Senger vnd Seittenspieler/ Wie hernho auch der Salomo sampt andern hern mhe / in beden testamenten. So sagt der Sirach am xxxii. Capittel. Irre die Spilleüt nit / vnd wan man lieder singt / so waph nit drein/ vnd spar dein weyßheit biß zur andern zeit / Wie ein Rubin in feinem gold leüchtet / also zieret ein gesang das mhal / Wie ein Smaragd in schönem gold stehet/ also zieren die lieder beym gůtten weyn. Aber wan man dis nun alles hat / freud vnd gůtten muth / singen vnd pfeiffen/ sol man kein endtlichen trost darein setzen/ Son

der sagen wie Salomo Ecclesiastici. ii. Es ist eittel vnd iamer/ Weyß niemant wie lang es weret/ oder was drauff folge/ Vnd müssen doch endtlich alle daruon.

Das Sibent Capittel.

GLeichs vrteil fel ich von der kurtzwül/ die heist Jagen/ Es seint aber/ Fisch Jäger/ Vögel Jäger/ Wiltpret Jäger/ Jst alles ein gewerb/ obs wol gedeilte namen vnd ongleichen kosten hatt. Nun hatt aber Gott der herr/ erlaubt seinem volck zü essen. Deut. xiiii. Hyrß/ Rehe/ Gembs/ Tendlin/ Vrochs/ Elend/ Welche thier in vnsern heüsern nit erzogen werden/ sonder seint Wildtpret/ Seint sie nun erlaupt zü essen/ so seint sie auch erlaupt zü Jagen vnd zü fohen/ Wie wir lesen/ das Salomo/ sein Jägerey gehapt/ vnd teglich zü hoff Wiltpret gespeyßt. i. reg. iiii. als Hyrß/ Rehe/ Gems/ Welchs auch andere/ vor/ noch/ vnd neben jme gessen vñ gefangen haben. So hatt auch der hellig Jsaac Gen. xxvii. seinem son Esau/ das Jagen nit verpotten/ sonder auch geheissen/ vnd selber ghern gessen/ Ob schon der Esau/ in andere weg/ Gott nit gefiel/ So hat vns Christus/ das Wiltpret nit verpotten/ sonder wie er vñ seine Jünger/ fisch gessen haben/ also wo es jhnen gepürt hat haben sie auch Wiltpret gessen/ Jst nun jagen erlaubt/ so ist auch alles erlaupt was darzu von nötten ist/ als/ Jäger/ gharn/ hund/ hundsbüben/ Habich rc. wie die Juristen sagen/ Cui conceditur principale/ conceditur et eius accessorium. Darauß erfint sich/ das ein Fürst/ Herr/ oder Adel/ auß zweyerley vrsachen/ on sünd kan jagen/ Als erstlich/ So er Jagt/ zü erhaltung seins hoffs/ es sey vor Wiltpret was es wöll. Zum andern

dern / Wan er Jägt / kurtzweil halben / sich zů ergetzen / onmůth vnd swere zů vertreiben. Diese zwey stuck / geschehen on sünd.

Es haben die alten Scolastici / derer etlich dannoch feyn leüt seint gewest / auch wol vom jagen geschrieben / Ob man Jagen dörfft / Waß man Jagen dörff / Vnd wer Jagen möge / Sprechen / Das Jagen / iederman verpotten sey / zů den zeitten / do man solt in der kirchen seyn / betten / Gott dienen / vnd seyn wort hören / Ausserthalb dieser zeit / mag man wol Jagen. Disputirn ferner / Wan ein herr rhauloß were / vnd gepött seinen dienern zů Jagen / onangesehen / sie dienetē Gott oder nit / Ob auch solch diener / solten gehorsam sein / Vnd schliessen Nein / Sie sollens nit thun / Schuldig seint sie jhren herren / zů thun waß man sie heist / aber nichts wider Gott / dan man sol zum ersten / das reich Gottes suchen / Matth. vii. Drumb sollen sie von ersten Gott dienen / darnoch Jagen / oder werden vor Gott nit entschuldiget / Wie auch wider solchs jagen / der hellig Ambrosius hefftig schreibet. Sagen weitter / das zweyerley Jäger seint / Bauwern Jäger / vnd wiltpret Jäger. Bauwern Jäger / nennen sie / so man den armen man vber sein vermögen zwingt / plagt / schetzt / vnd onbarmhertzig gegen witwen vnd weisen ist / Dis kond on sünd nimmermhe geschehen / Aber das Wiltpret Jagen / kond wol on sünd geschehen. Wir finden aber das wort Jäger / in helger geschrifft / im bösen vñ im güttē gebraucht / Das ist / Es seint böse Jäger / Vnd seint gütte Jäger. Jm Bösen haben wirs / Gen. x. vom Nimroth / der nichts dan ein bauwern jäger war / Zwang die leüt vndersich vnd regiret onbarmhertziglich / Mag darneben auch wol ein

Wiltpret jäger gewest seyn. Also finden wirs auch am lxxxvi. psalm / Do ein gottselig frum̃ hertz / Gott danckt / das er es behütet vorm strick des jägers / das ist / vorm gewalt / ongeschlachter Oberkeit / welche geltsüchtig vnd blůtdurstig ist / Wen nun Gott behüt / das er sollichen hern / nit in die strick oder hand kumpt / mag wol danckpar seyn. Im gůtten aber / haben wir das wort Jäger / Jere. xvi. Siehe ich wil fischer außsenden / spricht der HERR / die sollen sie fischen / Vnd darnho wil ich viel Jäger außsenden / die sollen sie fahen / auff allen büheln vnd auff allen steynritzen ꝛc. So verheist Gott der HERR / erstlich gůtte Prediger / wie es Christus selbs teüttet / Luce. v. Darnho verheist er Gottselige Oberkeit / welche nit allein vor jhr person / gottselig sein / sonder Jagen vnd treyben auch jhre vnderthon zůsammen / das sie Gottes wort hören / fordern auch dasselbig mit gůtten gesetzen vnd ordnungen / halten ob dem Wort / vnd wie Augustinus sagt / Dienen sie Christo / weil sie gesetz geben zů erhaltung der ehre Christi / Solich Jäger / waren / David / Salomo / Joseph / Ezechias / Josias / wie jhre historien noch der lenge außweysen / das sie das volck versamleten / in die land schickten / das man sich zůn rechten gotsdiensten fördert / vnd zů ihn bekeret / Solich Jäger / seint gewest / Cõstantinus Magnus / Theodosius / Valentinianus / Carolus Magnus / Welche Christlichen herren / Gottes ehr von hertzen liebten / vnd forderten auch jhre vnderthanen darzů vermaneten / Solche Jäger hat Gott (auß gnaden) auch ettlich vnsern zeitten gegeben.

Die Scolastici / straffen die grossen Herren vber die Maß / welche mit den wilden thieren kempfen / jhren leib

vnd

vnd leben on nott in die gefhar geben / Vnd nennens Venationem arenariam/als wan sie wellen Leuwē od̄ Beren stechen / vnd was der bösen thier mhe seynt / do man leib vnd leben wagen müß/ Sagen wo ein her oder Jäger alsostürb / were er verdampt / hett sich selber on nott vmb sein leben pracht vnd gott mütwilliglich ver= sucht / dieweil man solche thier wol in andere weg kan vmb bringen / Doch entschuldigen sie die Herren vnd Jäger / welche soliche greüliche thir jagen vnd tödten vmb gemeines nutzs willen/ alß wan sie den armen leüt ten/das viehe vnd frucht beschedigen/ Vnd ob einer drü ber/ von eim wildt beschediget würde / das er stürb (sa gen sie) das er dannoch sein möcht/im stant der seligkeit.

Hie frogen sie/ Ob auch ein Furst / mit güttem ge wissen leiden möge oder soll/ das / das wiltpret den ar men leürten schaden thü/ Vnd schliessen schlechts/ Nein/ dan ein herr sol seiner vnderthanen leib vnd güth / vorn feinden bewaren/ Warumb er dan/ vmb seiner kurtzweil oder muth willen/ solchen schaden welt lassen geschehen? So von den früchten des velds die armen sich nehren/ vnd den hern jhr zinß vnd gültt geben müssen/ ? Doch miltern sies also / Das ein Fürst oder herr / wol mag das Wiltpret hegen / doch wo es den armen / so merck= lichen schaden thet/ so sol er den schaden besichtigen las= sen von sein dienern/ Vnd den armen den schaden able= gen / mit frucht/ weyn oder gelt/ So kond ers vor Gott dester bas verantwortten/ Solich sein ordenlich bericht/ laß ich mir sehr woll gefallen/ dan sie haben iren grundt in Gottes wort / vnd in der billicheit / vnd gehört dis stuck/ Ad ius restitutionis.

Das Acht Capittel.

MAn findt auch viel leüt / die haben ein besondere freud mit hübschen kleidern vñ schönem Smuck/ Darnon gib ich diesen bericht / Das do seint fünfferley Smück / Ein kirchen smück / Ein haußsmuck / Ein eheren smuck / Ein hoffart smuck / Ein Büben oder hüren smuck. Vom ersten den ich nen ein kirchen smuck / Ist welcher / in die kirch gehört / damit Priester / Man vnd fraw / sich züchtig vñ ehrlich geperden / Dan nit ein ieglicher smuck / gehöret in kirch / Vnd thaug nit / das die Mann welten in kirch ghen / als sie ihn krieg ziehen / Noch den Weibern / das sie sich smücken / als welte sie zum tantz ghen. Welchen smuck / Sanct Paulus ghar artig beschreibt. Cor. xi. Vnd wil darin bedacht haben / Erstlich die kirch vnd gemeinde gottes / Darnoch / das Recht der Natur / Zum Tritten / die Engel / Zum Vierden / die Göttlich Maiestet. Vor diesen allen zü erscheinen / dero zü dienen / sol jederman sich zum ehrlichsten geperden / Dan ist Sanct Paulo / so hoch dran gelegen / wie ein weib zü kirchen ghe / Warumb nit vil mhe / wie ein Man oder Priester in der kirchen stehet Darnon er auch handeltt / am. xiiii. capit. Ich zeigs kurtz an zü diessem mal.

Der ander smuck / ist ein hauß smuck / So ein weib sich also kleidet vnd ghett / das sie ihrem man gefall / nit ein onflatt in der küchen vnd im hauß sey / Item / So ein Man sich also tregt / das er dem weib gefall. Von welchem hauß smuck / auch Sanct Paulus schreibt. i. Cor. vii. So lesen wir von der helgen frauwen Hester / Das sie in künglichem smuck ghen must / mhe dan jhr lieb war / Aber also erforderts jhr standt vnd hauß / vnd der künig / thet nit dran wider Gott vnd ehr.

Der

Der Tritt Smuck/ist ein Eheren smuck/So man sich zů leyd vnd freud smücket/wie sichs gepürt/Als auff hochzeitten / vnd wo man zun eheren ghen můß/So wirt ehere der best zuchtmeister seyn/was eim jeden wol ansteh. Also lesen wir/Gen. xxvii. Das Isaac/seinen Son Esau/mit sonderlichen Eherkleidern versorget hett/Aber Gott zieret den Jacob drein. So schenckt der hellig Joseph/seinen brüdern vnd Vatter/ghar schöne Ehrkleider/Gen. xxxxv. Darauß wir noch lernen/ was nit wider Gott sey / Wie Esa. lxi. gleichnis nimpt/vom Priester/Breütgam vnd breüt smuck. So leret die helge Noemi/die frumme Ruth. cap. iii. das sie mit ehrlicher kleidung zum Boas ghen solt / Wan sich nun/Man/ weib vnd Thöchter/zun ehren kleiden/ists nit onrecht/ Ist auch nit sünd/ Wan sich ein gottselger Jung/ ehrlich kleidet / do mit er ein weib bekum / Oder Ein frumme dochter/das sie zun ehren mög kummen.

Der Vierd Smuck/ist ein hoffart Smuck/Welcher in kirch nit thaug/ Im hauß kein nütz/ Vnd zum Eheren vberricht ist/ Widder solchen smuck/schreibt Tertullianus ein eigens buch vnd hat vil schadens in die welt bracht / Widder sochen smuck / schreyet ghar hefftig Esa. iii. Sanct Peter/ in seiner ersten epistel am. iii. Sanct Jacob / in seiner Epistel am. v. So zeigts das Exempel Herodis an / Acto. xii. wie vbel es gott gefall / den Schebichen madensack / also zů vbersülpern / Es gibts auch die erfarung / was diese hoffart schaden / So sich der bauwer / dem Adel wil gleich tragen / Der Adel dem Groffen / Die Groffen / den Fürstin vnd Keiserin / So ist des spitzens / kein end noch maß / Also daß die hoffertigen / köstlichen Frauwen zimmer / verderben / Keiser

vnd Künig / Fürsten vnd herren / lant vnd leüt / ghet offt mhe auff ein Frauwen zimmer / dan auff eins Fürsten oder grossen gantze hoff vnd haußhaltung. Das ist vbermacht / Es soltens gottselige weiber nit begeren / Vñ soltens weyse herren nit gestatten / Dan es ist manchem weib / wie eim Esel / Wan sie viel antregt / meinet sie / desto hübscher zů sein / So müssen die finger in ringen liegen / Der hals mit ketten behengt sein / Vnd wer hoffertig ist / můs sich vill leyden / Dan gibts Neid / afterreden / vnd anders onrats gnug / Jch gib es ferner / frummen leütten zů bedencken.

Der Fünfft smuck / ist der Buben vñ huwern smuck / Wider welchen schreib vnd predig / wer zungen vnd federn hatt / kan mir nichts dran verderben / Jch mag diß mal nit sonderlich mit vmb ghen / Sonder welt / das alle huwern jhr smuck gerieth / Wie der Jezabel. ii. Reg. ix. Die smücket jhr angesicht / vnd smücket jhr haupt / dem Jehu zů gefallen / so sturtzet er sie zum fenster hinauß. Onnütz leüt thunt wie jhr weiß ist.

Noch eins / můß ich hie herzů setzen / Vom zů gast essen vnd laden / Dan ich welt je / gůthertzigen vnd zarten gewissen ghern Rathen. Wir lesen Luce am. xiiii. das vnser herr Christus gesagt hatt / zů eim der jhn geladen hett / Wan du ein Mittags oder ein Abendtmal machest / So lade nit deine freund / noch deine brüder / noch deine gefreundten / noch deine nochbarn / die do reich seint / Auff das sie dich nit etwa wider laden / vnd dir vergolten werde / Sonder wan du ein Malh machst / so lade die armē / die krüpel / die lamē / die blinden / so bistu selig / Dan sie habens dir nit zů vergelten / Es wirt dir aber vergolten werdē / in der aufferstehung der gerechtē.

Diese

Diese red Christi/ noch der scherpffe an zů sehen/ macht etlichen leüten ein onrüwig gewissen / dan sie sehen allein diese wort an / nit auch andere schrifft vnd exempel helliger leüt/ Ich hab mich mhe dan ein mal mit müssen vber lauffen lassen. Nun ists auch ein stuck / erlaupter freüden der Christen/ das gütte freünd/ brüder vñ nochparn/ einander laden / vnd widder laden / Zů gast / auff hochzeitten / vnd wie das mag geschehen/ Soltte Christus/ das verpietten / so müste er selbs auff kein hochzeit gangen seyn. Sanct Paulus müste auch den Christen nit erlauben/ zů gast zůessen. i. Cor. x. Es würd auch Joseph nit recht haben gethon/ do er seine brüder lüde/ mit jhm zů essen. Gen. xxxxiii. Wie wöllen sich nun Christi wort hie zů reymen: Antwort/ Nurn fein. Der Christum geladen hett / vergaß der armen daran gemanet jhn Christus. Wie der Sirach thüt am. xiiii. spricht/ Vergiß der armen nit/ wan du den frölichen tag hast/ so wirt dir auch freud widerfaren / die du begerest / Also gepott auch Gott seinem volck/ Deut. xxxxiiii. Wer nun gest wil haben/ mag laden wen er will / allein / er lad vnsern herren gott auch/ erquick die armen/ So ist das ander alles reyn/ vnd güth/ Wie sich gottselige leüt/ darein woll wyssen zůschicken.

Hie mit will ich / den burgerlichen tantz enden / mit dem gantzen reygen/ Was man aber mhe/ vor kurtzweil mag zusammen bringen/ auß zůlaß göttlichs worts / die laß ich gelten / so fer sie gehalten werden / noch der person / orts vnd zeit gelegenheyt / vnd nit mit falschem mißprauch/ verderbt werden.

Das Neündt Capittel.

DEr Vierde Tantz / heist der Büben oder hüwern Tantz / do man auff nichts güts züsamen kumpt / alle gottes gaben vñ erlaupte freudē / zum schendtlichsten mißprauch / wie dan whar der tochter Herodias Tantz / ein rechter huwern tantz / von huwern vnd büben zü gericht / als ein mittel / dar durch Herodes / des angelegten handels erinnert ward / vñ drob züsagt / Johānem zü enthaupten / wie dan geschah. Solche Tentz / gehören in Fraw Venus berg / in die grossen pfaffen residentzen / do man solcher Tentz pfleget / Es gescha ein solicher Tantz zü Mentz / als ich in Scola realium studirt / das ein Thumher / sechs huwern zusammen bracht an eim abent / vnd bestelt darzü ein lauttenschläger / So sie nun gezecht hetten / müsten die huwern alle nacket vor dem geistlichen hern Tantzen / darnho musten sie auff allen viern kriechen / Der lauttenschlager sagt mit hernho / er het sichs worlich erwegen / der donner wird sie erschlagen oder das erdtrich verschlingen. Noch erger gings zü / auff Sanct Albans berg / Vn was anderstwo geschicht. Solch tentz seint wan Sön od Töchter / eigne vnd heimliche tentz haben / on erlaubnus der Oberkeit vnd der Eltern. Item die Nacht tentz / in den Vorsitzen oder sust / do man nichts güts noch ehrlichs sucht / Item / So die Oberkeit vnd Eltern / dem Junge volck nit werren / sonder leiden / das sie onzüchtig tantzen / sprengen / greiffen ꝛc. Widder solch Tentz / schreyet billich Gottes wort / Concilia / Vätter / Prediger / Oberkeyt / vnd alle Erbarkeyt / Soll sie straffen / verpietten / vnd die vbertretter also züchtigen / das sich andere daruor wissen zü hütten / Wie in andern mißpreüchen mhe geschehen soll. Wer solch tentz leret / der ist ein büb / Wer sie vertedingt / ist

ist ein schalck / Wer sie treibt / handelt wider Gott vnd Ehere / Dan Gott hat sie nit erlaupt / der kein mißbrauch lobet / sonder straffet / komen nit auß dem glauben / können nit drinnen geschehen / sonder seind jhm zůwider / darumb seint sie sünd / Vnd wie Götzen dienst / Hurerey verpotten seint / also seint auch alle stück verpotten / so ihn folgen oder anhangen.

Was ich nun vrteil / von dem Buben tantz / das vrteil ich auch von aller jhrer freud / kurtzweil vnd wolleben / noch dem gemeinen regel Pauli Tit. i. Den onreinen vnd onglaubigen ist nichts reyn / Sonder onrein ist bey de jhr sin vnd gewissen / Spielen sie / so thunt sies auff nichts gůts / sond᷑ auß lautterem geitz / den andern vmb seyn gelt zů beforteiln / drumb zů pringē mit finantz / list / falschen spiel / vnd wie sie das mögen zů wegen pringen.

Dermassen sag ich auch / von der bůben fressen vnd sauffen / dan sie trincken nit vnd essen nit / wie gotsförchtiger erbar leüt / sonder jhr gemüeth stedt nurn zum mißbrauch / des weins / der kost / vnd aller gaben gottes / Welche Sanct Paulus / schlehts dem Teüffel gibt / wie recht vnd billich. Also auch von der bůben singen / seytenspiel / Jagen / smuck vnd zů gastessen / Daruon ein jeder Christ / od᷑ treuwer Seelsorger / woll schrifft weyß / önnott hie noch der leng zů handeln.

Das X Capittel.

DJs ist / Gepiettender herr Stathalter / vnd Visitator / Günstiger lieber Juncker / mein halten vnd meinung gewest vom Tantzen vnd andern erlaupten freuden / seyt das ich ein verstant gehabt / Vnd weiß von Gottes gnaden / das ich recht halt / kein miß-

brauch noch onrechts billich / lere oder vertedinng / Vnd solchs hab ich auch predigt / vnd wo sichs hat zůgetragē/ gelert. Nun hatt sichs aber begeben / das ich im Jar Chri- sti M. D. xxxii. ein onwerder vnd onwirdiger Predi- ger war / zů Bischesheym auff dem Kreichgaw (dan ich konth nit swermen) vnd ein Predig vom Tantzen thet / Auß der vrsach / Es ist ein Prediger zů N. der zum sel- bigen mal weidlich swermet / der het ein Predig gethan wider das Tantzen / darin ers verdampt on allen vnder- scheit / vnd reitzet do hin die Oberkeitten / alle tentz nider zů legen / Vnd solch Predig / schickt er schrifftlich / zů an- dern seinen mitgnossen / Also hetten sie ettlich abgeschrie ben / vnd auff der Cantzel gepredigt / darob dan / gůther- tzig leüt / sehr bekümmerte gewissen hetten / das jhn solche vnd andere ehrliche kurtzweil soltten verpotten vnd sünd sein / Wie ich aber Prediger ward / komen et- lich zů mir vnd frogten mich rats in der sach / Gab ich die antwort / ich west nichts von solcher Predig zů sagen / het sie auch noch nit gesehen / drumb ich nichts west dar- uon zů vrteiln / Doch bewarb ich mich vmb diese Pre- dig / die ward mir abzuschreiben / wie ich sie dan noch hab / So war es nichts dan lautter narrenwerck zusam men getragen vom Mißbrauch.

Nun trůg sichs eben vnd ordenlich zů / das ich Luce. am. xv. Prediget / vom verlornen son / wie der widder kam / vnd sein vatter jm lies allerley freuden spiel mach- en ꝛc. das ich daruon handelt / Ob solch kurtzweilen als Tantzen / von Gott verpotten vnd sünd weren. Ver- legt hie mit also der wider partt vornempsten argumen ta / wie ich vnd andere / solch mein predig noch haben. So het ich die Kreychgauwischen Swermer alle er- zürnt /

zürnt / aber keiner dorffts maul widder mich auffthün / also pliebs stecken / so frogt ich auch nit ferner / dan ich het meiner kirchen gepredigt.

Anno M. D. xxxvij. an Sanct Gallen tag / ists zü Helmstadt marckt / do hin kam ich in Pfarhoff / vnd fand vil Pfarher beyeinander / vnder welchen war. M. Melchor Ambach / dozumal Pfarher zü Neckorsteinach / ein berümpter Swermer / Der fing nun an / er welt doch ghern wissen / was güts am Tantz were / vnd wo es gott erlaupt hett. Ich antwort jhm / Gott hats erlaupt. Ecclesiast. iii. Tantzen hat sein zeyt / Er sagt / es stünd nit jn der Bibel / Ich sagt / es stedt drinnen / Er antwort / Es gelt ein maß wein vnd ein gülden darzü / So sprach ich / Es gelt wol / Also langt einer die Bibel / süchts vnd legts jme für / do erschrack er sehr vbel / wust nichts zü antworten / dan / der text ist falsch / Es stedt nit also im hebraischen / Ich sagt / Es stedt also im hebraischen / vnd Doctor Lutter / hats recht vnd wol verteütscht / beruff mich des auff den buchstaben vnd alle dolmetschen / Darnoch sagt ich zun geselen / den gulden / wil ich M. Melchorn schencken / aber die maß weyn sol er eüch geben. Also zog ich fort ghen Heidelberg / vnd lies M. Melchorn auff dem Esel sitzen / Hab kein nochdenckens mhe gehabt / sonder weil es ein schlechter handel ist / mich nit drumb wöllen mühig machen.

Dieweil ich aber Anno M. D. xlii. Krancke vnd swache augen vberkam / lenger dan anderthalb Jar / gings geschrey auß / ich were ghar erplindet (welches doch Gott durch sein barmhertzigkeit gnediglich gewendet vnd verhütet hat) do hatt M. Melchor / in das zügetrochen feuwer geplasen / vnd wider newe gemacht /

welchs zwölff jar ist still gelegen / also gewiß hand sies gehabt / das ich erplindet sey / vnd werd schweigen müssen / Vnd hatt offentlich / diß xliiii. Jar / ein getrückt buch / wider mich lassen auß ghen / doch verdeckt meynen namen (acht auß barmhertzigkeit / das ich Plint sey) welches mir nit lieb ist.

Das XI Capittel.

DJe nun mein schreibens / vor zwölff jarn gethon / gelesen hetten / schickten mir M. Melchors büchlin / vñ ward mir erstlich züsehen / diß Jars an Sanct Michels tag / Vnd ob ich wol daruon gehört / acht ichs doch nit / het kein denckens / das die pfeil auff mich gerichtet weren / aber do ichs gelaß / kanth ich mein sprach drinnen. Vnnd Warlich / ich rede es on falsch / wann dis büchlin / on ein Tittel were in mein hant kummen / so het ich nit anders dencken können / dan es hets etwan ein Widertauffer gemacht / od ein münch tölp / od ein Mommus Dañ do ich dz büchlin auffthů / die ordnung vñ disspositio besiehe / so gehts eben auffeinander wie der wint feddern lißt / Vnd finden sich drinnen (wers im noch lernen wil) diese kunststücklin. i. Das er gottes wort felschlich allegirt. ii. Das es klare schrifft / bößlich verbern vñ vnderstet ein nebel drüber zů machen. iii. Das er falsche zeügnis auff den nhesten gibt / vnd verkert im seine wort vnd beschuldiget gůtte leüt / mit offenen lügen. iiii. Verpeüt das gott nit hat verpotten / Macht sünd / do gott keine hat gemacht / Das wil ich beweisen vnd iegliches an seinem ort anzeigen.

Er gibt den kauffleütten / ein gůtten griff mit faůlem grund vnd spricht / Abe kauffen vnd verkauffen (sagen sie)

sie) ist nit sünd/noch von gott verpotten/trutz der mirs were. Hec ille. Diese leüt reden nit onrecht/ dan die gewerb/seint von Gott nit verpotten/ allein sie erfordern ein frumen man/ welcher den leütten vmb jhr gelt recht thuwe/ Wie Gott zum Mose sagt Leui. xix. Jr solt nit ongleich handeln/ am gericht/ mit der ellen/ mit gewicht/ mit maß/ Rechte wag/ rechte pfund/ rechte scheffel/ rechte kantte sol bey eüch sein/ dan ich bin der her Eüwer Gott. Hie hören wir/das Gott die gewerb nit verpeüt/ wo man recht mit vmbghet/ Vnd haben daruon vil schöner sprüch in helger schrifft. Siehe aber wie fein verfelscht er Paulo sein wort Ephe. iiii Paulus spricht/ Wer gestolen hatt/ der stele nit mhe/ sonder arbeit vnd schaff mit den henden/ etwas redlichs/ auff das er hab zü geben dem dürfftigen. M. Melchor redts also/ Wer betrogen hat vnd vbergnossen/ der betrieg vnd vbernies nit mhe. Schlies/ Ergo kauffen vnd verkauffen ist sünd vnd von gott verpotten/ Ists nit ein gütte folg? Warumb lest er Paulo/ nit sein wort sten/ wie sie noch dem büchstaben lautten? Vnd zeucht sie nicht auff ein frembden handel/ Aber daruon hernho weitter.

Hie kumpt er nun ans tantzen/ vñ ehe er sich bedingt/ leßt er vorher schnurren ein gemeine smehung/ spricht also/ Dieweil aber auch etlich/ die bey den einfeltigen vnd onuerstendigen/ weyse vnd gelert geacht werden/ dürffē sagen/ das tantzen nit onrecht/ noch sünde sey/ von Gott auch nirgent verpotten/ bin ich von diesem stücklin/ dieweil geylheit/ leichtfertikeit/ vnd onzucht von solchen leütten für zucht/ scham/ vnd erbarkeit/ auch wol mit falschem darthun Gottes wort/ gerümpt würt/ meinen einfeltigen verstant vnd vrteil auß Gottes wort/ dar zü

thůn / verursacht worden / Hec ille. Mit diesen heydischen vnd gifftigen worten / sticht M. Melchor / mich nit allein / sonder auch vil herlicher vnd ehrlicher kirchen in Germania / sampt ihren trefflichen leütten im kirchenampt / meine lieben hern vnd preceptores / Als Wittemberg / Nürnberg / vnd andere / do man auff hochzeitten vnd zů andern freuden tantzet / vnd sagt der heüchler die vnwarheit auff vns / das wir solten / geilheit für zucht / leichtfertikeit für scham / onzucht vör erbarkeit rhůmen / mit falschem darthun gottes worts. Aber andere leüt / werden sich wol entschuldigen / ich wil mein handel vertretten / Heist nit das / an der thür irre werden / on vnderscheit böß vnd gůts verdammen? Wie ist der Mensch so frum / Ehe ehr ein ehrlichen Tantz erlaubt / ehe gebe er falsche zeügnis auff den nehesten / vnd vrteilt jhn freuenlich. Thů den balcken auß deinem aug / darnach kum.

Nun feret er mit der Saw zum marckt / vnd bedingt sich / von was Tantz er reden wel / spricht also. Zum ersten frommer Christ / solt du mercken / das ich von můtwilligen / vnzüchtigen Tåntzen / wie itz der merer teill / die doll heydnisch welt / man vnd weib jung vnd alt / des fleisch kützel zů büssen vnd ersettigen / gemeinlich pflegt vnd vbt / vnd solcher Tantz keiner on pracht / hoffart / vbermůt / verachtung anderer / leichtfertikeit / onzucht / geilheit / hader / zanck / verwundung / mord / ehebruch / huwrerey / vnd andere sünd vnd schand beschicht / reden wil / Hec ille. Wan M. Melchor / bey dieser bedingung plieben were / dörfft niemant seins schreibens / Dan wo hat er sein lebenlang / ein frummen menschen gehört / der solch tentz / billich / erlaub / oder lob: Er pleibt aber nit dabey / sonder vergist seiner bedingung / vnd feret stracks

a particulari ad uniuersale, à specie ad genus. Drumb das der büben tantz böß ist/Drumb seint sie alle böß/Darauff gehört ein tolle in d schulen/Do ich mein Predig vor zwölff Jaren thet/lautet mein bedingung also. Vnd zwar / ich welt euch lieber nichts von diesem handel predigen/sonder nun im xvi. Cap. Luce anfohen vnd fürfaren/ aber dieweil man euch/ auch mit dieser heüchlerey hat wöllen beswerden/verpietten das eüch Gott nit hat verpotten/ vnd sünd machen / do Gott keine hat gemacht/ Kan oder sol ich nit sweigen/ Nit das mir das tantzen so wol gefall/ sonder vmb des willen/das Gott nit hat verpotten / Darumb wil ich mich itzundt vnd alweg bedingt haben/das ich ghar nit billich/die heimlichen vnd offenen bübereyen/die beym Tantz geschehen/ Gleich wie niemant billicht/einigen mißbrauch/eins dings/ sonder ich wil vom tantzen an ihm selbs reden / darnho auch den mißbrauch straffen. Vnd am end der Predig. Also beschließlich habt jhr die aufflösung / vber solch frag / ob man tantzen dörff / Vnd dieweil es Gott nit verpeüt/ darzů sein zeit hat / so darff ichs auch niemant gar verpietten / Do mit wil ich aber kein onrecht vnd mißbrauch billichen / sonder ich rede von den kurtzweilen/ die ehrlich seint/als bey hochzeiten/vnd sust do frumme gesellen/mit frumme döchtern / frölich sein vnd Tantzen/ do ists weder sünd noch verdienst/ sonder Gottes erlaubung/ Dermassen/hab ich mich/zum offtern mal/ in meiner predig bedingt / solchs hat M. Melchor gelesen/ vñ darff dañoch auff mich liegẽ/als ob ich(wie ehr)an der thür were irre worden. Aber des dings wirt mhe folgen.

Das XII Capittel.

JTzunder ghet der ernst an / M. Melchor will bewcyßen das Tantzen sünd sey / des nimpt er trey gründ / spricht / Der erst grundt das tantzen sünd sey vnd onrecht / ist dieser / Alles spricht Paulus / das nit auß dem glauben beschicht / ist sünd / Tantzen hat kein wort gottes / beschicht also on glauben / darumb ist tantzē sünd / Wo aber Gottes wort vnd befelch ist / handelt man im glauben on sünd / Hec ille. Jn dieser red M. Melchors / seint trey stuck zů mercken / Das erst / Tantzē ghe nit auß dem glauben / Das ander / Tantzen hab kein wort Gottes / Das tritt / Tantzen sey sünd vnd onrecht / Darauff sag ich also / Wan man diese wort onbedingt redet so seint die stuck alle trei falsch / Dan das Tantzē kond auß dem glauben ghen / findestu im geistlichen Tantz / droben im andern cap / Das aber Tantzen Gottes wort hab / vnd erlaubung / findstu im Burgerlichen Tantz am. iiii. cap / So schleüßt sichs selbs / das Tantzē nit sünd noch onrecht sey. Aber in meiner Predig / hab ichs wol verantwort vnd vnderschieden mit diesen worten. So sprichstu / Lieber waran felt es dan / das die folg nit besten mag / auß dem spruch zun Römern am xiiii. Antwort / Es felet den elenden leütten / das sie nit wol oder ghar nichts bericht seint / in der edeln kunst der Dialectica / welche leret / recht vnderschiedlich von einer sach reden / Dan also solt jhr rede sten / Was nit auß dem glauben ghett / das ist sünd / Etlichs Tantzen / ghet nit auß dem glauben / Darumb ist etlichs tantzen sünd / Ja nit vmb des Tantzes wüllen / sonder seines angehenckten wercks vnd mißbrauchs halben / Wie der Tantz war / der kinder Jsrael / vmb das Kalb. Der Baals Pfaffen vmb jrn Altar vñ Opffer. Der Herodias tantz. Dan

also vnderscheidens wir / Was auß dem glauben ghet/ das ist kein sünd / Etlichs tantzen / ghet auß dem glauben/ Darumb ist etlichs tantzen kein sünd rc. Wie diese rede / doben bewisen ist / mit dem Exempel Mariam vnd Dauids. Aber lieber Gott/ Wer plünt ist / der felt ongewißlich / vnd die gütten leüt meinen / man nem der schantz nit acht / Wiewol sie billicher auch ein vnderscheit solten setzen / zwischen Dauids tantz vor der laden / vnd eim burgerlichen tantz / Aber dieweil sie es nit thunt / sonder mengens alles vndereinander / müssen sie dargegen auch / eines mit dem andern auffnemen / vber dieses stücklin / hupfft M. Melchor / thüt als sehe ers nit/ aber ich habs drumb nit vergessen / Trutz das er ein wörtlin dran / mit güttem grund / möge vmb stossen/ Darumb laß ichs noch also beruwen / Was nun auff diesen ersten grundt / M. Melchors gepauwet wirt / ist eittel vnd falsch / drumb laß ich das ander onnütz geswetz hinstreichen / als des niemants bedarff / dan wer am büben tantz springt / Vnd weil nun mhe M. Melchorn das maul schaumpt / das er vil sagt vō Huwern/ Büben/ Venerisch tentzen/ sollen mir erbar leüt auch verzeihen/ das ich grob sey/ Nit das ich ein lusten darzü hab/ sonder die nott wils also haben/ Noch dem spruch Salomons / Antwort dem narren / auff sein narheit / das er sich nit dunck weyse seyn. Vnd abermal. Ein spruch in eins narren mundt / ist wie ein dornzweig / der jn eins truncken hand sticht. Also thüt M. Melchor / mit allem seinem probieren nichts / dan jhm selber den schaden.

Das XIII. Capittel.

DEr ander grund / das Tantzen sünd vnd onrecht sey / spricht M. Melchor / ist dieser / So jemant/

spricht Johannes/die welt lieb hat/ in dem ist nit die lie=
be des vatters/ Dan alles was in der welt ist/ Nemlich
die lüst des fleisch/ der augen/ vnd hohmüt des lebens/
ist nit vom vatter/ sonder von der welt. Nun ist nirgent
mhe lust des fleischs/ der augen/ vñ hohmüt des lebens/
dan am tantz rc. Hec ille. Hie zeücht M. Melchor ein
mal ans licht/ vnd redet meine wort also/ Nun reimpt
sichs aber nit (wie die tentzer fürgeben i. Jacob Ratz)
S. Johannes sage nit/ das die stück allein beim tantz
seyen (sost möcht er verpotten seyn) sonder in der gantzē
welt/ die selbigen sollen wir meiden mit ihr vppikeit/ so
fern sie vns von Gott wellen abwenden/ vñ nicht allein/
nit tantzen. Diese wort seint mein/ vnd erkenne sie für
die meinen/ schem mich irer noch nit/ pleiben auch vor
M. Melchorn/ wol sicher sten. Wie verkerete augen
vnd syn/ hat der güth gesel/ in dieser sach. Es ist jme
wye den Papisten vber der Meß. Wo die selben in der
schrifft/ das wort/ Opffer finden/ weltten sie jmmerdar
ghern drauß schliessen/ die Meß were ein Opffer. Also
thut auch M. Melchor/ das wo er nurn ein wort siehet/
will wenen es heiß Tantzen. Sanct Johannes spricht
also/ Alles was in der WELT ist/ das teüttet M.
Melchor/ Es sey so vill/ alles was am Tantz ist/ Wan
ichs also versten wurde (do mich Gott vorbehüt) oder
in meim Testamentlin find/ sol ferner antwort gefallē/
Wie viel feiner vnd Christlicher/ hat Doctor Luther/
mein günstiger herr/ diesen spruch Johannis glosieret.
Aber Was Luther? M. Melchor/ sticht bas/ vnd hat
scherpffer augen. Warumb ist M. Melchor zu Stei=
nach hinweg gezogen? Darumb daß in der welt ist vnd
ist do selbst lust der augen/ Warumb zeücht er nit zu
Franckfort

Franckfort hinweg / Ist nit do auch lust der augen? Versteh mich wol.

Vnd weyll M. Melchor in diesem andern grundt / abermal onbedingt redet vnd mich also antastet / Ists al les falsch vnd nit war / dan er wirt diese stück nit finden / am geistlichen vnd burgerlichen Tantz. Es were dan / das sich ein böser mensch / do hinein mengt / so were es seinet halb verderpt / mit der andern halben / die Gottes erlaubung recht prauchen / Dan den reynen ist alles reyn / sagt Paulus / Den onreinen ist nichts reyn. Vnd wan schon nichts güts am Tantz were (das doch nit whar) Dan noch dem die person ist / also ist auch ihr tantzen / so ist doch das güth dran / vnd mhe dan güth / das ihn Gott / in seiner helgen schrifft erlaubt / vnd von vielen frummen leütten geduldet hat on sünd / Ist das nit güt gnüg? Darffstu sagen das Gott etwas böß erlaupt hab? Dunckt dichs nit recht oder fein seyn / so fhar mit deinem kopff hin / vnd frog vnsern herngott drumb / Mißbraucht nun einer / das jme Gott erlaubt / vnd ist ein onflat darbey / der wirt sein richter on zweiffel haben. Vnd wan schon / souil böß / am Burgerlichen tantz were / glaub ich nit das ihn der hellig Geist / durch Jeremia / Zacharia / vnd Salomo / zügelassen hett / sonder jn jhnē allen verpotten / so wol als im Johanne / Darumb müß eintweder der hellig Geist widder sich selber seyn im Johanne vnnd Salomo / Oder M. Melchor thüt dem spruch Johannis / gewalt vnd onrecht / wie whar ist.

Das ander geswetz / schick ich an den huwern tantz / wir dörffen seyn itzo nit. Auff diesen spruch Johannis / welchen M. Melchor verkerter meynung do her zeücht vnd mißbraucht / folget also in meiner Predig. Also sey

hent jhr/wie felßlich die gesellen/ die zwen sprüch/ ongereympt/ mit falscher volg/ auffs verpott des Tantzs zihē/ Aber es ist kein wunder/ Welcher darff auff Gott/ falsch zeügnis reden/ er hab verpotē/ das er nit verpottē hat/ dem ists nit züuiel/ auch die schrifft züuerkeren/ Vñ das ist die ableynung dieser Münchischen heüchler/ Wil man vom Tantzen reden/ so nem man geschrifft die daruon sagt/ vnd rede nit von wasser/ wan man vom wein soll reden/ Schrifft entlehen/ do man nichts offentlichs hat/ zü einer sach ist leydlich/ aber das gegenteil nit. Hieherauß wirt klar/ das sollich Münchisch vnd Widerteifferisch Tantz verpietter ein doppel bübe rey vnd sünd begend/ Erstlich/ sie liegen auff Gott/ vnd geben falsch zeügnis widder jhn/ Vnd seint in diesem fal/ so güth als des Bapsts Kirch/ die vor zeytten auch verpotten/ das Gott nit verpott/ vnd erlaupten das Gott nit erlaubt. Zum andern/ beteuben sie domit die Oberkeit vnd bereden sie/ Das sie nicht auß Burgerlichen vrsachen/ vnd zü Jren zeiten/ Sonder auß falschem gleißnerischen grund jn all weg/ verpietten das Gott nit hat verpotten. Was das für stuck seyn/ möcht jhr bey euch selbs bedencken.

Siehestu nit die grossen Kunst? wo nurn ein spruch in apostolischen schrifften stedt/ welcher gehört/ auff ein gottselig/ erbar/ züchtig leben/ können diese Meister draus folgen/ man sol nit Tantzen/ Es sey sünd/ Gott habs verpotten/ Wie M. Melchor/ des ein gantze zeill/ am end hinan klettert/ Schliesen eben widers Tantzen/ als wan er auch Apocalipsim oder Catonem/ hinan gehenckt hett/ Aber es ist Kunst/ du solts noch bas sehen.

i Bey diesem andern grund/ setzet M. Melchor/ ein

künstlich

künstlich diffinition / des Tantzs / die er zeücht auß dem Fatzman / Cornelio Agrippa / vnd lauttet also. Lieber was ist doch das Tantzen anderst / dan ein begebung zur geilheit/gefallens der laster/ bewegung zur vnkeüsch heit / vnd ein spill / das allen frummen vbel ansteht. Das ist die erst diffinitio / Nun folgen mhe / in seinem büch/die wil ich hie züsammen setzen.

ii Die ander. Ja Tantzen ist eigentlich ein vbung/ nit vom Himmel kummen / sonder von dem leydigen Teüffel/Gott zur smach erfunden.

iii Die Tritt/Was ist aber Tantzen anders/dan ein schawspiel / der ertzhuwern fraw Venus / vnnd jrem son Cupido auffgericht.

iiii Die Vierd. Was ist aber Tantzen/dan ein hauff onreynikeit/vnd geilheyt.

v Die Fünfft. Ist Tantzen nit ein leichtfertiger schimpff/Ists nit eittel boßheit vnd finsternis: onkeüsch geperd / wort vnd werck.

vi Die Sechst Tantzen ist ein besunderer böser lust vnd kützel des fleischs.

vii Die Siebend. Lieber was ist doch das itzig Tantzen / dan ein onmas / ergerlicher / ehrloser / schentlicher/vnd mütwilliger mißbrauch. Hec ille.

Diese diffinitiones/weil sie onbedingt sten/ seint alle falsch vnd keine whar. Vnd wie kan M. Melchor / so ein ougelerter man seyn / das er eim ding / so vil diffiniti ones gibt/als tag in der wochē seint? Wans Bachanten thetten/weren sie stauppens wert/ Doch jme vnd seins gleichen ists kunst. Wie hat er seiner dialectica so ghar vergessen/ oder so mutwillig / zü betriegen mißbraucht. Darumb/das die junge gesellen vnd meine brüder / die

falschheit sehen/ Will ich jhnen/ die rechte diffinitio des Tantzts setzen/ Vnd ist dise. Tantzen ist ein freude vnd kurtzweil/ eins ordenlichē reyen/ von Gott/ seinem volck erlaubt vnd gegündt/ zů seiner zeit. Diese diffinitio ist recht vñ whar/ Vñ wer ein gemeinē verstant hat/ kan sie erhaltē/ auß dem drobē/ vom burgerlichē tantz gesagt ist. M. Melchor/ sagt in der andern diffinitio/ das Tantzē eigentlich/ vom leidigen Teüffel kum. Wo do hinauß: Sagen sie nicht selbs/ Dauid hab auß dem helligen geist getantzt: Hie reym/ wer reymen kan/ Nun můß/ eins gelogen sein/ do hilfft nichts für./ Der hellig Geist lernt nichts vom Teüffel/ treibt auch nit des Teüffels werck/ sonder zerbricht sie/ Das kan aber wol geschehen/ das der Teüffel/ in den gottlosen/ die werck gottes mißprauch/ wie im bůben tantz/ trincken vnd kurtzweilen geschicht. Hiehet M. Melchorn wol geholffen/ Sermo Discipuli am Faßnacht tag/ Der sagt/ der Tantz kum von eim Teüffel/ der heyß Schick den tantz.

Das XIIII. Capittel.

DEr tritt grundt M. Melchors/ das Tantzen sünd sey/ setzt er also. Sagt nit der hellig Paulus/ Hurerey/ vnd alle onreinikeit/ lasset nit von euch gesagt werden/ wie den helligen zůstett/ Auch schamperer wort/ vnd narrenteding/ zů vil leichtfertigen schimpff/ vnd was sich nit zur sach reimpt rc. Hec ille. Gantz jrrig ist M. Melchor/ Wo fint er in sanct Paulus spruch den zůsatz (zů vil leichtfertigen schimpff) Gilts also Gottes wort/ mit vnsern zůsetzen zů besuddeln/ do man den reinen text soll allegiren/ auff das der leser nit betrogen werd: Also thůt er auch in der vorrede/ do er den

spruch

spruch. i. Tessa. iiii. soll anzeigen/ klettert er dreyn das wort (leichtfertikeit) vnd verkert den schönen spruch schentlich/beruff mich auff den buchstaben. Also thüt er/ do er die kauffleüt vexirt/ Vnd hernho in andern sprüchen mhe. Darumb warne ich menniglich/ hab jme acht drauff/ wie arg er die schrifft allegirt/ depraurrt/ bekletert/vnd mit den haren zeücht/do sie nit hin gehöret/wie die Papisten vnnd Widdertauffer. Aber das kan er kecklich verantworten/ Höre nurn wie er sagt.

Ich thü auch in diesem kein züsatz zum wort Gottes/ so ich was der wille/ syn vnd meinung des geists gottes sey (ob ich schon etwo andere wort brauch) ernstlich erwege vnd sehe nit auff den tödtende buchstaben/ sonder vil mher auff den lebendmachenden geist/ sin vnd meinung vnsers hern vnd Gottes/ der vns hat heissen meyden allen bösen schein. Hec ille. Pfu dich Teüffel/ Wer hat dich mit des helgen geists feddern also gesmückt? Ich wolt wenen/ du werest der Esel in der Leo heüt (so laut schriestu im anfang) so bistu zü eim Vogel worden/ Hie guckt nichts anderst herauß/ dan ein Montanischer geist/ Ein Swenckfeldischer geist/ Ein Widdertaufferischer geist/ Das ist/ ein rechter treyfacher Teüffel. Ists nit ein schendtliche/ vnd voller geistlicher hoffart/ rede/ zü sagen/ Was Gottes wort/ mit drucken worten redet/ das ist ein Tödtender buchstab/ Was aber/ dieser Tauschen Melchor drübber suddelt vnd klettert/ ist des geists gottes syn vnd meinung? Wer wil mit solchē leütten disputirn/ die jhn solch Teüffelisch vörteill vorbehaltten? Das dirs Gott verzeihe/ mein Melchor/ Ich wolt wenen/ du swermptest nit mhe/ du vnd deine gesellen/ hieltet fest die Concordia? Wan ich zü N. sess-

hafft were/vnd west solchs von dir/so wölt ich deine Predig/wie der Papisten meiden vnd fliehen/Aber darvon gnug/Jch het schier gezürnt/vmb Gottes worts vñ helger geschrifft willē. Besehe die folg. Kein hürer/od' onreiner/od' geitziger (welcher ist ein Götzē diener) hat erbe/ an dem reich Christi vnd Gottes. Ergo. Tantzen ist sünd. Also narguiret er hernach auch/ Du solt nit onkeüsch sein. Ergo man sol nit tantzen. Habt nit gemeinschafft / mit den onfruchtbarn wercken der finsternus. *Ergo, à baculo ad angulum*, tantzen ist sünd. Du solt nit begeren/deins nehsten weib/ dochter/ magd. Ergo. Gott hats tantzen verpotten. Es müß sich alles wol reymen/ der syn vnd meinung der Geyß (solt sagen des geists) wils also haben. Der Tantz leyt jme im̄erdar im kopff/ Darnach füret er diesen grundt auff den Venus tantz/ do wil ich ihn auch pleiben lassen / er ist on das nit besser/ Es gehört vör die Tümhern zü Mentz / Vnd wan die Münch vnd Nunnen in der Faßnacht Tantzen/ Oder wo der Venus diener mhe seint.

Das XV. Capittel.

FErner/ arbeit sich M. Melchor / wie er alle sprüch/ auß Gottes wort/do mit man das Tantzen kan erhalten/also verkere/glosyr vnd verlege / das sie solchs nit geben können /Aber keinen regt er an / dan den Ecclesiasti. iii. Jst das nit ein fein stück : Nitt wellen richtig antworten/ vnd dem der richtig antwort/sein wort falsch teütten. Doch sehe drauff / ich wil dir etlich mhe hieher zü sammen binden.

Wan er geengstet wirt/ es sey nit alles Tantzē sünd/ dan es haben Dauid vnd Maria getantzt on sünd/kan

ers

ers nit verneinen / fladdert aber also darwidder. Ja/ Dauid hat aber kein schöne Venus an der hant gefürt/ Maria/hat kein Cupido oder Adonis fürgetantzt. Wo do hinauß? Darumb/sollen man vnd frauwen/nit mit einander tantzen / Oder / es sol kein frummer man / mit einer huwern tantzen / Oder / es sol kein frumme fraw/ mit einem büben tantzen / Oder / es sollen huwern / vnd büben nit miteinander tantzen / Ich könth soft nit dencken / was er mit meynet. Hie wer M. Melchor wol wert / das er weidlich vexirt würd / vnnd zü Mentz/ beym Algesheymer baß studiret / Aber er vexirt sich selber gnug/mit seinen verwornen sinnen. Dauid/hat weder Venus noch frumme Fraw/ an der hend gefüret/do er vor dem Herrē Tantzet/Er hat aber dañoch on sünd getantzt/Vnd sein weib Michal/ hat swerlicher gesündiget / das sie nit auch mit getantzt hatt / dan wan sie mit vmbher gesprungen were / wie der Büchstab klar gibt. Also sündiget M. Melchor/ vil mhe mit seinem freueln/ vrteiln vnd verdammen / dan wan er schon / an eim ehrlichen Tantz sprüng. Mariam / hat kein Adonis / noch biderman / bey der hend gehabt / sie hat aber dannoch on sünd getantzt/vñ andere bewegt zum Tantzē/DANSVNS. Müß er doch ein Mütter ir Kind auff d schoß/on sünd tentzeln lassen/sie sing od pfeiff jhm. Aber was darff M. Melchors/onfletigs vol hertz/Den Dauid vñ Venus/Mariam vñ Adonis züsamen setzē/ vñ sein erlogens fürnemen do mit wöllen schützen.

Die ordnung der Proceß/do Dauid iñen war/konth nit leiden/das Man oder Frauwen miteinand Tantzeten/ Dan es gingen die Mann besonder/die Jungen Sön besonder/die Weiber besonder/die Töchter beson

der / Vnd wie ich droben gesagt hab im anfang / Jch halts nit darfür / das Dauid allein getantzt hab / sonder mhe Man / vnd mhe Weiber / doch ieglichs an seiner ordnung / Vnd were dem Dauid on not gewest / noch einer huwern (solt sagen Venus) zü greiffen / der frummer weiber / als die Abinoen vnd Abigail / gnug hett vnd mit dem helgen geist tantzet in dieser proceß.

Nun geschehen die geistlichen vñ burgerlichen Tentz / noch mancherley lands brauch / Als / wan die Man / am reygen miteinander Tantzen / fassen sich bey den hendẽ / in eim ring oder noch der leng in einer zeyl / vnd faren dan herdurch vnd widder herdurch / noch des spilmans schlag / Oder wan die Weiber sich bey den henden nemẽ / vnd gleicherweiß am reygen springen vnd Tantzen / Oder / do Man vnd Weib sich nit bey der hend nemen / sonder gegeneinander Tantzen / Oder do Mann vnd Fraw / neben vnd miteinander Tantzen / wie wir Teutschen thünt / Nun ist ieglichs ein rechter Tantz / noch gelegenheit der zeit vnd person / erlaubt oder verpotten / vnd wirt M. Melchors fürnemen / auß der ongleichheit nit bekrefftiget / sonder desto gewaltiger vmbgestossen.

Aber mich dunckt M. Melchor / sey zü ghar hellig vnd gerecht / vnd in der selben hellikeit / vrteilt er vnd verdampt seinen nhesten onchristlich / Hat nit die liebe / welche das best hoffet / sonder denckt nurn args / vrteilt args / als wan er zü Mentz / vndern Venus were / Alle seine rede geben dis / vnd wil jme nit onrecht thün / sein büch ist zeüge / Er meynet / Ein Erbare fraw / könd mit eheren nit Tantzen / Tantzet sie aber / so sey sie ein Huwer / oder wöll zur Huwern werden. Ein bidderman / könd mit ehren nit Tantzen / Tantz er aber / so sey er ein

Büb /

Bůb/oder welle zum Bůben werden / Das geben of-
fentlich seine wort/im andern grund/Sagt er doch nit/
denckt auch nit dran/das ein Frumbs weibsbild/beim
Tantz könd seyn/sondernennets eittel Huwern/eittel
Venus/die Man/eittel Adonis/Ist dis whar wie M.
Melchor sagt/vnd halt er würds nit sagen/wan ers nit
wist oder glaubt/so wil ichs die Jhenigen lassen verant-
worten/bey denen M. Melchior bißanher vnd noch Pre
diget / Vnd wie könth er sie schendtlicher rügen / seine
eigne Pfarkinder/do er billich solt schand zů decken. Vor
mich aber/ Meine Pfarkinder / vnd alle frumme leüt/
sag ich / das M. Melchor leügt/ vnd vrteilt vnß onbil-
lich/solang biß er solchs war macht. Ich wil mir hie ab-
brechen/sost wölt ich ghern gröber mit jhm reden. Noch
hat er nit bewiesen/das alles Tantzen sünd sey. Noch
hat er nit bewiesen / daß Gott verpotten hab/ dan waß
er selbs tichtet vnd klettert. Ich hab mit klaren / hellen
sprüchen vnd exempeln/in meiner Predig anzeigt/Wie
es erlaubt sey / Wie es verpotten sey. Warumb nimpt
er nit auch helle sprüch? Vnd ist jme nit nott/sein falsche
vnd heüchlerische meinung/also zů stüttzen/mit sprüchē
die nichts do hin gehören. Man sagt. *Alugare inconueniens, non est soluere*, Wo man sich behelffen můß/ do ist nit vil vbe-
rig/also ghets jm auch.

Das XVI. Capittel.

DArnho nimpt M. Melchor vörsich / den spruch
im Prediger Salomo am. iii. Tantzen hat sein
zeit / Vnd wil drauß zwingen / das man nit sol
Tantzen/das es sünd sey/das Gott verpotten hab/mit
offentlicher deprauation des hellen texts / Siehe aber

wie er sich mit peiniget / vnd müß es doch pleiben lassen solt er doll werden. Spricht erstlich / Wir ziehen den spruch/felßlich vñ fleischlich / auffs Venerisch od̄ huwerisch Tantzē/do leügt er abermal / dan es thüts niemāt/ Wie plagen jhn doch die huwern immerdar am Tantz.

Zum andern/Müß er on sein danck bekennen (welchs er doch zü Helmstat nit thün wolt) der spruch sey recht verdolmetscht/Tantzen hat sein zeyt / Doch sagt er/es heist auch hupffen vnd springen. Wie deücht dich nun: Ich sag Salomo an diesem ort / erlaubt den Burgerlichen Tantz / So wil M. Melchor / es heiß auch hupffen vnd springen/Wer sagt nein dartzü? Wer darff dieser seiner kunst? Doch mag man am ehrlichen Tantz/ das hupfen vnd springen nit wol leiden / sonder fein züchtig vmbher faren / das nit im springen oder im sprengen die kleider vbersich faren/wie die Bauwern kolben tantzen. Also müß M. Melchor / diesen spruch des helgen Geists/lassen whar vnd onuerzuckt pleiben/doch welt ers ghern erger machen. Alles ander gewesch / hie bey / ist nit einer Leüß wert. Er wölte ghern / Doctor Luthern/in dar dolmetschung zwacken / od̄ ein frembds glößlin dichten/so ist im der Esel zü schlecht. Der einig Nicolaus de Lira / wie gering jhn diese künstler achten/ verlegt es / vnd weiß mhe dan Tausent Melchor. Wie kumpts aber / das er an diesem ort allein das wort tantzē siehet / Vnnd nit auch was Folget/HAT / HAT/ SEIN ZEIT. do springt er hinüber/ wie dz Kalb vbern Reyn/vnd meint es hab kein nott / Rokad / sagt er/heist nit allein Tantzen / Ergo. man sol nit Tantzen/ Ja Ja / sonder springen vnd hupffen / Gibts das nit? Lieber so mach du jung Lämmer vnd Kelber drauß/ die

die on sünd/hupffen vnd springen/vor welche Salomo/ dis geschriben hab. Jn meiner Predig vor zwölff Jarẽ gethan/hab ich also von diesem spruch gelert.

Ein gleicher zůlaß/ist auch mit dem Tantzen/Das beweist Salomo/do er spricht/ Klagen hat sein zeit/ Tantzen hat seyn zeitt. Waß seyn zeitt hatt/das mag geschehen wan sein zeit kumpt/wie wir sehen in den andern stücken/die Salomo do selbs setzt/Vnd diese bede stück/Klagen vnd Tantzen/hat Salomo auß dem gesetz genum̃en/wie auch die andern Klagen/Wan Gott sein zorn in Krieg/Teüwerung/lies sehen. Joelis. ii. Tantzen/wan Gott sich gnedig auch in eüsserlichen gaben erzeygt/Wie geschrieben stedt/das die Jsraeliten in jren wolleben/allerley ehrlich kurtzweil macht hettẽ/wie wir auch an der Mariam vnd Dauid sehen ꝛc. Diesen spruch auß dem Salomo/verdrehen die Tantzverpieter also. Es sey wol whar/Tantzen hab sein zeit gehabt. do wir noch in jrthumb gelegẽ seyn/aber nun nohe eröffneter warheit/heiß es auch auffhören od nit mhe tantzẽ/ hab seyn zeit. Siehestu? Wie dunckt dich/gelt sie treffens? Lieber sag mir/in was jrthumb ist Mariam gelegen do sie den reygen gefürt hatt? Warumb liegen sie auff den Salomo/Tantzen hab sein zeit gehabt/so doch stedt/Tantzen/hat/hatt/sein zeit/Wo finden sie aber jhr Antithesin oder gegenwurff im Prediger/Auffhören oder nit mhe Tantzen hab auch sein zeit? Jn jrem gens kopff/Warumb schliessen sie nit auch in den andern stücken also/Geporen werden/hat sein zeit/Nit mhe geporẽ werden/hat auch sein zeit. Bübenwerck/ists also Gottes wort herauß ziehen/vnd dein Teüffels dreck/an stat kleiben. Tantzen/hat nitt auffhören oder nim̃e Tantzen.

zum gegenwurff/ wie sie liegen/ sonder/ wie ich ihn hab angezogen/ Klagen hat sein zeit/ Tantzen hat sein zeit/ So müß das Klagen hinweg / das Gott gereth hat/ vnd jhr verkert auffhören oder nit mhe tantzen an stat sten / das kan mir ein böß stücklin seyn. Sprechen sie aber/ das Klagen sey das auffhören/ so wissen sie woll/ das die ordnung hie nit leyden mag/ Vnd noch mhe wissen sie (sie seyen dan ghar onsinnig) daß Klagen nit alwegen weret/ also auch das Tantzen. Wan der hellig Geist / håt wellen das Tantzen verpietten mit dem spruch / so hetten diese leüt nit dörffen leren reden / Er wurd wol gesagt han/ Tantzē hat kein zeit/ so west man/ daß verpotten were/ Vñ würden auch die andern sprüch an diesem ort/ also verkert sten/ do mit das nichts gantzs in der wellt plieb. Das sag ich abermal/ nit das mir das Tantzē/ welchs zů vnsern zeittē/ schendtlich mißpraucht wirt/ so wol gefall/ sonder darwidder red ich/ das sie so heylloß narren/ vnd verpietten bey verlierung der seelen heill / das Gott nit hat verpotten. Dis seint dozumal meine wort gewest/ die sol mir M. Melchor nit können verlegen / ich weyß. Jn seinem büchlin / kan er hie bey/ auch den spruch Jeronimi / nit on beklettert lassen / so ghar ist jme nit zů trauwen/ wan er etwas allegirt.

Das XVII. Capittel.

FErner/ lehnet sich M. Melchor wider die/ so do sagen/ Tantzen sey / *res media* (oder *res indifferens*) Nun ich hab der wort in meiner Predig nit praucht/ dan ich rede nit ghern in frembder sprach mit dem Teütschen leser oder zůhörer. Doch henckt er hie hinan/ meiner wort etlich/

etlich/nemlich diese/Also die Tantzen sündigen nit/ wie auch die/so nit Tantzen/nit sündigen. Diese wort seint mein/aber M. Melchor/zeücht mir sie anderst an/ dan ich sie gereth oder geschrieben han. Auff das solchs der leser wyß/so hab ich also daruon gereth.

Hie möcht nun einer sagen/ Lieber du sprichst/ Gott hab das Tantzen nit verpotten/mit dürren/ außgetruckten worten/ Weise du mich auch/ wo es Gott gepotten hab/weil du so hart drumb streitest. Antwort. Gott hat das Tantzen nit gepotten / Dan wo es Gott gepotten het/so wer jederman schuldig zů Tantzen/ Vnd hetten alle die gesündiget / die die lade des hern halffen fhüren mit dem Dauid / vnd Tantzten nit wie er thet. Gott hat aber das Tantzen nit gepotten/ darumb haben/ die nit Tantzen nit gesündigt / wie noch die nit sündigen/ die nit Tantzen / als wenig als die do Tantzen. Wie ist im aber dan: Also ist ihm. Gott hat das Tantzen zůgelassen (oder erlaupt) vnd nit gepotten noch verpotten. Nun ist ein grosser vnderscheit/ zwischen eim zůlaß vnd gepot Gottes/ Was Gott zů leßt / oder frey lest in jedermans wilkor stehn / do sündigen die nit an jm selbs / die es thůn oder nit thůn / dan es ist jhn frey / Was aber Gott gepeüt/ das sol vnd můß man halten (vnd ist kein zůlaß oder freyer wilkor do) sost verdint man mit der vbertrettung die ewig hell. Aber also ists nit mit dem Tantzen/ dan es ist kein gepot Gottes / Was ists dan? es ist ein zůlaß Gottes / wer es thůt / oder nit thůt/ die sündigen bede nit. Das wellen wir nun in gleichen zůlessigen fellen/ auß dem Alten vnnd Neuwen Testament beweysen.

Im fünfften bůch Mosi am. xxiiii. Cap. stedt geschriben/ Wan jemant ein weib nimpt vnd ehelicht sie/ vnd sie nit gnad fintt vor seinen augen / vmb etwa eins onlusts willen / so sol er ein scheidbrieff schreiben / vnd jr in die hant geben / vnd auß seim hauß lassen. In diesem spruch/ sehet jhr ein zůlaß der scheidung/ zwischen Man vnd Weib/ die sich nit wol mochten beyeinander vertragen/ ergers zůuerhütten. Wan nun einer diesen schiedlichen zůlaß/ ob er wol auß dem gsatz füg darzů gehapt/ nit volnstreckt hett/ sonder sich mit seinem weib gelittē/ die jme Gott hat geben / der hett onzweiffel widder diesen zůlaß nit gesündigt/ Des gleichen/ der es thon hatt/ hat auch nit vor der wellt strefflich gesündiget / Daß das whar sey / so besehe wie Christus diesen ort handelt in Mattheo. xix. do er spricht / Moses hat eüch erlaupt zů scheyden von eüwern weibern / vmb eüwers hertzen herttikeit willen / von anbegin aber ists nit also gewest. Des gleichen findstu vil im alten Testament/ do die tollen köpff vberhin faren / nit sehen was gepott / oder erlaubungen seyen.

Nem noch eins auß dem Neüwen Testament. Paulus zum Timotheo / nents Teüffels lere/ die Ehe vnd speyß verpietten. Nun wist jhr wol / das Gott wedder Fisch noch fleisch hat gepotten zů essen / sonder freywilkorig einem jeglichen gelassen zů essen/ was er hat/ Dan het er gepoten Fisch allein zů essen/ so sündigten die/ die fleisch essen/ Hett er gepotten fleisch zů essen/ so sündigten die die Fisch essen/ Nun aber hats Gott beyde zůgelassen vnd der keins in gepott oder verpott verfasset/ Wie wir lesen im ersten bůch Mosi / das Gott sprach zum Noha. Alles was sich reget vnd lebet / das sey eüwer

wer speyß/ wie das grüne kraut hab ich euch alles geben. Vnd Christus spricht/ Was zum mund einghet/ verunreinigt den menschen nit. Wan mich nun einer/ welt zu der einem allein zwingen bey Gottes gepott/ dem welt ich ein schnallen daruor schlagen/ wie billich/ des gleichē findstu mhe im Neuwen Testament. Ein gleicher zůlaß ist auch mit dem Tantzen. *Vt supra*, Cap. xvi.

Dis seint dozumal gewest meine wort/ lassen sich noch also hören vnd vrteiln/ von bescheidenen vnd gelerten leuten. Wie aber vnd mit waß grundt stoßt er sie vmb? Nit mit eim finger regt er sie an/ Allein er sagt etwas darzů/ das man nit denck/ es mangel jme an worten. Doch wil ich mich der wort annemen/ Tantzen sey (*res media vel indifferens*) das ist/ welchs zů seiner zeit geschehen mag/ oder vnderlassen mag werden/ on sünd. Vnd ist recht/ das man M. Melchorn jmmerdar fragt/ wo hat Gott das Tantzen verpotten? Zeig schrifft an? wie ich zeyg/ das Gott erlaupt hab. Proba. So antwort er vñ spricht. Ists Tantzen (*res media*) warumb verpeüts dan die Oberkeit? Gelt hie ist bewert/ das Tantzen sünd vñ nit (*res media*) sey/ Darzů sag ich also/ Tantzen ist *res media*, welchs kein Oberkeit (als ein sünd vnd verpott Gottes) zůuerpietten hatt/ wie M. Melchor die Oberkeit beteübet/ Sonder weil Salomo spricht/ Tantzē hab sein zeit/ so gepürt der Oberkeit/ den Predigern/ vñ eim jeden gottseligen haußvatter/ dieser zeit warzůnemen/ Vnd das Tantzen nit zů zůlassen/ nit darumb das es sünd sey/ sonder das solch zeit dis recht nit hab/ Vñ wirt darumb kein Teuffels lere draus/ man sol auch gottseliger Oberkeit/ jre gewissen nit besweren/ noch sünd machen/ do Gott keine hat gemacht. Gefelt dis M. Melchorn nit/ so zanck

er sich mit dem Helgen Geist / der dis durch Salomo redt / Vnd mit Joel Cap. ii. der auch hochzeytten vnd alle freud verpott in zeit der trübsal. Dergleichen welt ich dir mhe zeigen wans nit zů lang würd.

Aber eins wil ich noch nemen / zů besserung der Christen / Die Ehelich pflicht / so ein ehegemahel / dem andern schuldig ist zů leisten / hat auch jhre zeit. Wie Salomo spricht im Prediger am. iii. Cap. Hertzen hat seyn zeit / Weit sein von hertzen / hat auch sein zeitt. Möcht einer sagen / Warumb verpeüt Salomo / das Gott nit hat verpotten? Antwort. Salomo redet hie nit in seiner person / sonder redet des helgen Geists wort / Welcher nit verpeüt / dz Gott erlaupt. Wie ist im dan? Also / Frumme eheleüt / leben miteinander / wie sich gepürt / noch dem spruch / Hertzen hat sein zeit / Vnd wie Paulus sagt / Leistet eyns dem andern die schuldige pflicht. Wan aber die zeyt kumpt / Weit sein von hertzen / thůnt sie solchs auch / Nit als das sünd sey / sonder das solch zeyt dis recht nit wil haben. Also gepot Gott / sich zů enthalten von weibern / do er die zehen gepot wolt geben. Exo. xix. Also gepeüt Joel / der breutgam sol auß seiner kammer ghen rc. Also sagt Paulus / Entzihe sich keins dem andern / es sey dan auß beider bewilligung / ein zeytlang / dz jhr euch müssiget zum fastē vñ zum betten. i. Cor. vii.

Sanct Paulus setzt etlich fel. Rom. xiiii. i. Cor. viii. darin gůt sey / kein fleisch essen / vñ kein weyn zů trinckē / Vnd sagt doch. i. Thim. iiii. Es sey Teüffels lere / speyß verpieten. Ist er dan widder sich selbs? Nein / Nein / Sonder er lests jme wolgefallen / das ein Christ jme etwas abbrech / vmb gots oder des nehsten willen / noch gelegenheit der zeit / des orts / vnd der person / Nit

als

als das es sünd sey/dan solchs were Teüffelsch lere/ sonder/das zů diesem mal nit wil nütz seyn.

Also stets auch mit dem Tantzen vnd Kurtzweilen/ Verpeüts ein Oberkeit / als das sünd sey / die thůt onrecht/jrt sich/ vnd hilfft Teüffelisch lere hanthaben/ darumb das sie verpeüt/ welchs Gott erlaupt vnd frey gelassen hat/wie dan M. Melchor leret vnd treybet. Verpeüts aber ein Oberkeyt/zů gelegener zeit/ wie gnugsam gesagt / so thůt sie recht vnnd gottgefellig / Dan der hellig Geist jm Salomo / der ein Oberkeit ware / legt jhn diese sorg heim / der zeit whar zunemen / auff das auch andere/ solchs võ jhn sehẽ vñ lernen. Siehe das ist *Res media*, ein ding welchs man on sünd / thůn oder lassen mag / noch gelegenheit der zeit / des orts / vnd person/ wie sich dan verstendige leüt / wol wissen dohinein zů schicken. Jch siche das M. Melchor noch nit weyß waß (*res media*) sey/er wurd sost nit so ongeschickt darvon redẽ/ verstet sich eben drumb/wie ein Küw vmb ein muscat. Dan siehe wie er her nho spricht / Das Tantzen/gleich wie huwern/sauffen/schampare wort/ vñ leichtfertikeit/ sünd vnd onrecht sey. Probatur. Lieber wie ist Tantzen kein sünd/so alle vnser gerechtikeytten vor Gott onrein seyn. Hecille. Lieber lach nit/Alle vnsere gerechtikeit/Heist/ all vnser Tantzen. Jch můß worlich lachen/ Vnd wan ich Latinisch schrieb/könth ich vexiren nit lassen. Zů dem ists ein schendlich lügen / das er Tantzen/ dem huwern gleich setzet/ Wo fint er im Salomo/ Huwern hat sein zeit? Siehestu / mein Christ / das ich im xv. Cap. recht geurteilt hab.

Das XVIII. Capittel.

Es reitt auch M. Melchorn im wege / die hochzeit zů Cana/darauff Christus / sein Mütter vnd Jünger gewest seint/darumb das ich gesagt / auß kundschafft der schrifft/der Hebreer vñ der Juden/man hab auff dieser vñ andern hochzeiten/auch wollebẽ/getantzt/ dieweils jhnen nit ist verpotten gewesen / so hats Christus nit gewerer. Darzů sagt M. Melchor/ Nein/ es sey on grundt der schrifft gereth. Frog jhn/ Haben sie sie auch zuessen gehabt / auff dieser hochzeit ? spricht er Ja/ So sag ich Nein / Er redts on grundt der schrifft/ Dan es nit stet im Euangelio/ sonder sie haben Weyn getruncken/ biß sie nichts mhe hetten. Frog ferner/ Haben sie auch gelacht/auff dieser hochzeit. Spricht er Ja/ sag ich nein/ die schrifft sagts nit. Item/ Seint sie auch schlaffen gangen Nein/ die schrifft sagts nit/ so sitzen sie aber noch beym weyn ꝛc. Jch siehe das M. Melchor mit mütwillen irret/ drumb kan ich nit güttig seyn / wie wol nott were/ Das er züchrlichen sachen/ kein ehrliche vmbstend wil zůlassen. Aber las jhn faren ghen Mentz in die Carthauß.

Hie bey sagt er noch ein grosse lügen. Die Juden haben das Tantzen gelernt von den Heyden. Wo stets geschrieben ? Hinderm Offen / So wenig die Juden im Alten Testament / die rechten waren Gotsdienst / von Heyden gelernt haben/ so wenig haben sie auch von jhnen gelernt das Tantzen/ Sonder wie der Satan/ jmmerdar Gott noch eiffert/ also hat er die gotsdienst vnder Heiden verderpt / mit aller erlaupten freud vnd kurtzweilen / Solchs haben etlich böse Juden gesehen/ vnd jhn lassen gefallen. Wie do klagt der. cvi. Psalm/ vnd spricht / Sie mengten sich vnder die Heiden / vnd

lerneten

kerneten die selben werck / Vnd dieneten jren götzen / die gerietten jhn zum ergernis. Aber der spruch / Tantzen hat sein zeit / ist nit des Teüffels spruch / sonder des helgē geists / Salomon hat ihn auch nit bey oder von den heiden gelernt / sonder aus treybung des helgen Geists / So wol als Jeremias vnd Zacharias.

Das XIX. Capittel.

Noch diesem / Stößt M. Melchor dem vaß den boden ghar auß / vber mich armen Ratzen / spricht also. Ferner möcht ein Tentzer sagen / Ein Christ kan neben dem Christenthůmb / auch ein Burger seyn. Nun ist Tantzen ein burgerliche kurtzweil / wie essen vñ trincken / Darumb mag ein Christ wol Tentzen / wie essen vñ trincken / on sünd. Der Christ bettet / Höret Predig / glaubt Gott ꝛc. Gibt also Gott waß Gott zů stehet. Der Burger isset / trincket / wacht / reyset / tantzt ꝛc. gibt also dem Keiser / waß des Keisers ist. Dz ist dz ein.

Wer solchs fürwendet / ist eigentlich der knaben einer / die do sagen / Ob schon ein brůder mit einer swester kurtzweilet ꝛc. so sündiget nur das fleisch / aber nit ď Geist ꝛc. Also dieser teutzer / Tantzet als ein burger vnd Keiserlicher / noch dem fleisch / Aber als ein Christ hebt er auff reine hende / sampt seiner schönen Venus am Tantz / vnd bettet mit grosser andacht / das jhn keiner ab stos. Das ists ander. Hecille.

Vom ersten hab ich also gesagt in meiner Predig. Also sichestu / wie faul vñ loß seint die elenden Münchischen geister in diesem stück / vnd all jhr grundt onnütz vnd widder Gottes wort / Es felet jhn aber eins / das woletlichen dapffern leütten felet / Das ist / Das sie nit

wissen/zů vndscheiden/Zwischē einem burger vñ einem Christen/Meynē also/ein Christ mög kein burger seyn/ oder ein burger mög kein Christ seyn/ Welches ghar ein auffrürische vnd zerrüttische meinung ist/darzů Widertaufferisch / Vnd so sie wol sprechen / sie seyen nit also (welchs ich dan zůgib) so gibts doch jhr rede / wie ein jed draus kan vernemen. Darauß solt jhr diesen bericht han/Das ein Christ/ wol mag ein Burger seyn/ vñ ein burger ein Christ / mag auch ieglichem ampt bey jhm selbs gnug thůn / Der Burger / schlafft / isset / trinckt/ wacht / reyßt / tantzt zc. Dargegen/ der Christ / bettet/ glaubt Gott/ hört Predig zc. Vnnd gibt also Gott waß Gottes ist / vnd dem Keiser / was des Keisers ist/ vnd hindert doch keins das ander. Also ists auch in dieser sach/Aber darvō wellen wir ein besondere Predig thůn.

Dies seint meine wort gewest/sollens auch noch pleiben/ Welche M. Melchor nit kan vmbstossen / dan mit einer offentliche / vnd erlogenen smachrede/Aber ich hab recht gereth in dieser teylung vnd vnderscheit/eins Christen vnd eins Burgers/ Habs auch nit von mirselbs erdacht/sonder hab gelesen / in vielen büchern / das es also brauchen die aller gelertisten / die ietzunder Germania hatt. Das aber solch distinction M. Melchorn nit gefelt /zeigt er do mit an / das er ein grober Esel ist / Welchem nützer were / ander leüt bücher zůlesen / dan seine kletter bücher / der welt darzustossen. Jch hab mir diese distinction wol lassen gefallen /noch auff diesen tag/ Nit der leüt halb / sonder das sie in Gottes wort gegründet ist / vnd nütz die verworren gewissen zů vnterrichten / wie ich wol erfarn.

Solchs hat mich gelert / mein lieber her vnd heylant Jesus

Jesus Christus/der auff der hochzeit zů Cana/kein sterzenkopff auffgesetzet/ sond saß do wie ein ander burger/ lies jme alles gefallen/waß zun ehren geschah/halff auch selbs darzů/mit dem aller besten weyn/ ist selbß zů gast gangen/hat mit gezeret/also das jhn M. Melchors gesellen/ drumb tadelten/ er were ein Weynseüffer. Es hatt michs auch gelert/Sanct Paulus. i. Cor. x. Welcher die Christen also leret/So jemant von den onglaubigen euch ladet (gesweig von den Christen) vnd ihr welt hin ghen/so esset alles was euch fürgetragen wirt. Wie lieber Sanct Paule? Sollen sie sust nichts thun mhe/wan sie den leutten zů ehren ghent/dan allein essen? sollen sie nit auch trincken? oder sollen sie Sterzenköpff vnd Wendenschimpff seyn? Nein/Sonder also sagt er Rom. xii. Freuwet euch mit den Frölichen/ vñ weynet mit den Weynenden. Das ist/Wan ihr den leütten zů lieb vnd leid gehet/so haltet eüch/wie die leüt/do bey ihr seit/ Wendet nit/waß zů ehren geschicht vnd gehört/ Wie Christus than hat/ der whar zů Cana Frölich. Aber mit Martha vñ Maria Weinet er. Johañis. xi.

Also hat mich auch gelert/der Sirach am. xxxii Cap. spricht/Schilt deinen nehsten nit beym Weyn/vnd sme he ihn nit in seiner freude/ Gib im nicht böse wort/vnd begegne im nit mit harter rede/Sonder halt dich gleich wie sie/vnd richt dich noch ihnen/so sitzestu recht/Vnd gib darzů waß dir gepürt/ wiltu mit sitzen/auff das sie mit dir frölich seyn mögen/So mit du die ehre daruon kriegest/ das man dich einen sittigen/holtseligen man heiß. Solchen schůlmeistern hab ich in meiner distinction gefolgt/do mir anleittüng haben geben/die/welche ietzunder/der Christenheit Preceptores seint.

Jch kenne ein frummen Christen man/ der gab vor kurtzen Jaren ein dochter hinweg / vnd lüd mich auff die hochzeit/ do man nun gessen het / stund der Vatter auff/ vnd fieng den Tantz an/ Vnd im tantzen / sahe ich vnd andere/ das jme das wasser auß den augen lieff/ vnd weinen/ Noch dem Tantz/ sagt ich zü ihm/ Lieber warumb habt ihr am tantz geweint / Antwort er mir / Warlich/ ich hab vor freuden geweint / vnd Gott in meim hertzen gedanckt / das er mich hat lassen ehre vnd freude an meim kind erleben. Dermassen/ hab ich mein tag/ mennchen ehrlichen Tantz gesehen/ daran/ frum/ erbar/ Man Weiber vnd Jungfrauwen waren. Hat solchs M. Melchor nit gesehen / so kan ich nit dencken / wo er bey dē leütte ̄ gewest sey/ Es were dañ in Fraw Venus bergk.

Vom andern / Sücht mich M. Melchor / mit einer sweren smach vnd onrecht/ Darauff sag ich also / Das nit whar sey / Es hat michs auch mein lebenlang / kein bidderman/ mit der warheyt nie zeihen köñen. Jch danck Gott / der mich armen sünder bißher gnedig behüt hat/ vor Swermerey / Widdertauff vnd andern irigen secten / So bin ich den blütschanden vñ hundshochzeiten/ hertzlich gram hab ernstlich darwidder geschrieben vnd gepredigt. Vnd dieser heüchler / der keyn Ehrlichen Tantz sehen kan/ darff sein lügen maull wider mich auff speiten / zü widder dem achten gepot Gottes / Vnd wo ich also erplindet/ oder gestorbē were/ hette die seschand/ auff mir beruwen müssen / in die welt / durch den Truck außgeschütt / Aber also ghets den heüchlern / vnd wirt den schalck noch anderst sehen lassen. Wer mein leben weyß/ mein lere hört / Edel vnd onedel / sampt meiner Kirchen/ die wissen das er leügt / Darbey laß ichs auch pleiben/

pleiben / Es hat dieser mensch ein hertz / voller unzucht / drumb ghets mit so unfletigẽ wortẽ vñ gleichnissen vber.
Darnho verdreüßt jhn/das ich das Tantzen/ vnder die Burgerlichen werck / als essen/trincken/reysen/gemi-schet hab/vñ dunckt jhn ia nit recht seyn. Ich wölt aber/ das etwan ein Kauffman zů Franckfort / diesem köst-lichen Prediger/ein sack vol nießwurtz schencket/vnd ein dutzet prillen/ ob jm das hirn vnd die augen / leütterer welten werden / die helge schrifft baß zu lesen. Dan ich hab das nit von mir selber than/ Es hat michs also ge-leret der hellig Geist/durch den Salomo Ecclesiasticis iii. vnd dem hab ichs noch gethon. Liese Melchor liese/ Sehe drauff/leg den Esel neben dich / Ob nit das Tan-tzen stehe/neben vnd vndern wercken/ dis burgerlichen le-bens / als gepozn werden / Streitten ꝛc. Lieber ließ es doch / tumpel nit so obenhin. Ists Tantzen kein werck des glaubens? Wo pleibt dan David vnnd Mariam? Lieber jrre doch nit also. Warzů ist lachẽ nütz / Weynẽ/ Zerreyssen / Widerzůnehen / die auch im Salomo stent? Es solt doch einer seiner bedingung/ nit so gröblich ver-gessen wan er anderst fünff syn het.

Das XX. Capittel.

ES lest sich M. Melchor hie bey hören / als welle er nit wider alle ehrliche kurtzweil reden/ verdampts doch nichts desto weniger / Aber wie sol man frölich seyn/das eim solchen heüchler gefal: also wunderlich cir-celt vnd ortert er ab die freuden / das ihrs gleichen nit würd in der welt pleiben/Lieber/heyß jhn auff ein zette-lin schreiben / vnd der welt zu wissen thůn / so wellen wir die neuwe kunst der freuden auch lernen/ weil jme die al-

ren nit gefallen. Ich acht / wan einer welt / noch diesem heuchel geist frölich sein / so müst er sich selbs kützeln / od müste ghen noch dem sprichwort / Krach hertz vnd brich nit / Sey frölich vnd lach nit / Fall die stegen ein vnd rumpel nit / Oder / wie willen sie doch ein frölichen menschen abmalen / das er noch jrem gefallen geformpt were: Ja spricht er an diesem ort / Man findet die do sagen / Ehe Tantzen solt vnderbleiben sie welten ehe dem Pfeiffer lonen / vnd mit jren Gretten den vorreyen haben rc. Hie verfelscht er mir abermale meine wort / Dan also hab ich in meiner Predig dis gereth vor zwölff jarenn.

Darumb lieben freund / wan man euch das Tantzen wil verpietē / als auß Gottes verpott / beschür ab die Pfaffen / so Tantzet jhr / doch mit gepürlicher zucht / den elenden menschen zů leydt / Vnd kanst dir dein gewissen also trösten / Liebet laß den plauderer sagen / was er will / Waß mir Gott erlaubt hat / dz sol mir niemant weren / Vnd ich sag vor mein teil / wan mirs gesche / von diesen tollen köpffen / so welt ich erst ein Pfeiffer bestellen / vnd selbs vmbher faren / auffs best ich könth / Vnd hieherauß sehet jhr auch / das faul geschwetz / dz vor zeyttē die Münch Predigten / so manchen sprung einer am Tantz thet / so manche staffel sprüng einer in die hell / Auß welchē grund / auch dieser tantzuerpietter anschlag erwachssen ist / Es heist / all ding hat sein zeyt. Hie mit wil ich niemant die thür auffgethon haben zum můtwil / Dan ich mich nun offt bedingt hab / kein mißbrauch zů billichen.

Dis sag ich noch / lere es noch / nit allein mein kirchen volck / sonder alle Christen / das sie diesem heüchel geist nit gehellen / sünd zů mach en / do Gott keine hatt gemacht / Sie wöllen dan in der Münch vñ Widertauffer art

art geratten/welche dieser plag voll seint.

Am ende / welt er ghern sagen / Gott strafft die leüt
vmbs tantzes willen / vnd am Tantz / Aber der graw
thůt jhm/er kochts wol so heyloß vndereinander/ Dar-
zů were jm fast dienstlich *Discipulus in Promptua io exemplorum*,
hat ers anderst nit drauß collegirt. Darauff sag ich/
Gott der her strafft allen mißbrauch / alle onmaß / do-
mit man verterbet seine gaben vnd erlaupnis / es sey in
freud od' in leit/daruō hab ich also gelert in meiner predig

Den Tantzverpietterm felt das/ Sie solten bewiesen
haben / das Gott vmb solicher mißbreüch willen / von
jhn angezogen das Tantzen verpotten hab/ wie ich be-
wiesen hab/ das es Gott hab zůgelassen/ Das werden
sie thůn/auffs Teüffels himmelfarts tag. So wirt nun
kundtbar auß diesem / das der mißbrauch des Tantzts/
welcher onrecht ist / dem zůlaß Gottes im Tantz nichts
benimpt/das wellen wir beweysen/auß ihm eigen zeüg-
nissen / das man sehe wie sie liegen/ wan sie sprechen/
Gott hab Jsrael gestrafft/an dem ort/ vmb ihres Tan-
tzes willen. Nit also lieben hern / man weyß anderst/
Hetten sie nit frembde Götter auffgericht vn̄ angebet/
Gott het sie des Tantzens halbē nit gestraffet/Beweißt
Sanct Paulus i. Cor. x. der diese historien also an-
zeücht/ Werdet auch nit abgöttisch / gleich wie iener et-
lich wurden/als geschrieben stet/ Das volck setzet sich ni-
der zů essen vnd zů trincken / vnd stůnden auff zů spielen.
Hie sehet ihr/das Sanct Paulus nit strafft/essen/trinc-
ken/sitzen/tantzen/sonder allein die abgötterey / vnd die
stück/so fher sie der abgötterey zů ehren geschahen/ Das
spricht Moses selbs/Ex. xxxii. Der her plaget dz vock
dz sie dz kalb hetten gemacht/welchs Aaron het gemacht.

ten nit gefallen. Ich acht / wan einer welt / noch diesem
heuchel geist frölich sein / so müst er sich selbs kützeln / od
müste ghen noch dem sprichwort / Krach hertz vnd brich
nit / Sey frölich vnd lach nit / Fall die stegen ein vnd rum
pel nit / Oder / wie willen sie doch ein frölichen menschen
abmalen / das er noch jrem gefallen geformpt were : Ja
spricht er an diesem ort / Man findet die do sagen / Ehe
Tantzen solt vnderbleiben sie welten ehe dem Pfeiffer
lonen / vnd mit jren Greten den vortzeyen haben rc. Hie
verfelscht er mir abermale meine wort / Dan also hab
ich in meiner Predig dis gereth vor zwölff jarenn.

Darumb lieben freund / wan man euch das Tantzen
wil verpietē / als auß Gottes verpott / beschür ab die Pf
fen / so Tantzet jhr / doch mit gepürlicher zucht / den elen
den menschen zů leydt / Vnd kanst dir dein gewissen also
trösten / Liebet laß den plauderer sagen / was er will /
Waß mir Gott erlaubt hat / dz sol mir niemant weren /
Vnd ich sag vör mein teil / wan mirs gesche / von diesen
tollen köpffen / so welt ich erst ein Pfeiffer bestellen / vnd
selbs vmbher faren / auffs best ich könth / Vnd hieherauß
sehet jhr auch / das faul geswetz / dz vor zeyttē die Münch
Predigten / so manchen sprung einer am Tantz thet / so
manche staffel sprüng einer in die hell / Auß welchē grund /
auch dieser tantzuerpietter anschlag erwachssen ist / Es
heist / all ding hat sein zeyt. Hie mit wil ich niemant die
thür auffgethon haben zum můtwil / Dan ich mich nun
offt bedingt hab / kein mißbrauch zů billichen.

Dis sag ich noch / lere es noch / nit allein mein kirchen
volck / sonder alle Christen / das sie diesem heüchel geist
nit gehellen / sünd zů machen / do Gott keine hatt ge
macht / Sie wöllen dan in der Münch vn̄ Widertauffer

art

art geratten/welche dieser plag voll seint.

Am ende / welt er ghern sagen / Gott strafft die leüt vmbs tantzes willen / vnd am Tantz / Aber der graw thůt jhm/er kochts wol so heyloß vndereinander/ Darzů were jm fast dienstlich *Discipulus in Promptua io exemplorum*, hat ers anderst nit drauß collegirt. Darauff sag ich/ Gott der her strafft allen mißbrauch / alle onmaß / domit man verterbet seine gaben vnd erlaupnis / es sey in freud od in leit/daruō hab ich also gelert in meiner predig

Den Tantzverpiettern felt das/ Sie solten bewiesen haben / das Gott vmb solicher mißbreüch willen / von jhn angezogen das Tantzen verpotten hab/ wie ich bewiesen hab/ das es Gott hab zůgelassen/ Das werden sie thůn/auffs Teüffels himmelfarts tag. So wirt nun kundtbar auß diesem / das der mißbrauch des Tantzs/ welcher onrecht ist / dem zůlaß Gottes im Tantz nichts benimpt/das wellen wir beweysen/auß ihrn eigen zeügnissen / das man sehe wie sie liegen/ wan sie sprechen/ Gott hab Israel gestrafft/an dem ort/ vmb ihres Tantzes willen. Nit also lieben hern / man weyß anderst/ Hetten sie nit frembde Götter auffgericht vñ angebet/ Gott het sie des Tantzens halbē nit gestraffet/Beweißt Sanct Paulus i. Cor. x. der diese historien also anzeücht/ Werdet auch nit abgöttisch /gleich wie iener etlich wurden/als geschrieben stet/ Das volck setzet sich nider zů essen vnd zů trincken / vnd stůnden auff zů spielen. Hie sehet ihr/das Sanct Paulus nit strafft/essen/trincken/sitzen/tantzen/sonder allein die abgötterey / vnd die stück/so fher sie der abgötterey zů ehren geschahen/ Das spricht Moses selbs/Ex. xxxii. Der her plaget dz vock dz sie dz kalb hetten gemacht/welchs Aaron het gemacht.

Wans also gült narguiren / Man thůt das nit recht oder mißbrauchts / drumb sol mans nit mhe thun / Lieber was welt gantz auff der welt pleiben: Gottes barmhertzikeit were auffgehept / drumb das etlich drauff sündigen / Es dörfft niemant kein weyn trincken / wie der Machomet dē Türcken verpeüt / drumb das sich sein so vill mißprauchen. Auß / auß / mit disen leütten / wz würd sich do für ein auffrür anheben / Der einfeltig man sihet nit / waß für ein Teüffel darhind͛ steck / der dir in der einen hant / brot zeigt / vnd in der andn͛ den steyn hat / Er treibt dise leüt / wo er hin will / wā sie schon ietzund͛ / nichts args im syn haben / Wiewol dz on außsprechlich bös ist / dz sie etwas verpietten / das Gott nit hatt verpotten.

Mit dem Tantz Herodiadis vnd enthauptung Johānis / ists ebē also / Wā Johānes / Herodē nit gestrafft het vmb seiner bůberey willē / das meidlin het lang müssen Tantzen / biß Herodes Johannes enthaupt hett.

Hie bey will ichs auff dis mal lassen pleybē / Dan ich hab mich müde getantzt / mein augē / hant vñ fedder / So lang ich aber lebe / will ich keinem billichē / Wā er verpeüt / das Gott nit hat verpottē / Erlaupt / das Gott nit hat erlaupt / Macht sünd / do Gott keine hat gemacht / Wie diser Tantzuerpiettisch / Heüchel Teüffel thůt / Vñ wil nun wider zů ruwen seyn / biß mir ein and͛ Pfeiffer auffplaset. Gott d͛ barmhertzig vatter / wöll sein liebe Christenheit / gnediglich füren / regiren / wachsen vñ zůnemē lassen / das jederman frum vnd selig werd. AMEN.

c iii. colum. in der i. zeil. chna. liß nach.
d v. colum. in der xxii. zeil. sochen. liß solchen.
e iiii. colum. in der xxi. zeil. dar. liß der.

Ende.